

Witzsch (Berg. 10)

Leichpredigt
Über den Custodierten

D. NICOLAVM
KRELL,

Welcher den 9. Octobris/ wegen seiner
verbrechung/ auff der Römischen Kayserlichen
Majestat Endurtheil/ öffentlich zu
Dresden entheupiet worden/

Anno Christi M. DCI.

Geschehen

In der Kirchen zu vnser lieben Frawen/
Den folgenden Tag hernach/

Durch

NICOLAVM BLVMIVM,
Pfarrern zu Dohna/ ic.



W J

Erstlich gedruckt zu Leipzig durch
Abraham Lamberg: jetzt zu Königsberg
bey Georgen Osterbergern.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

Handwritten title or name at the top of the page, possibly 'Hilf'.

Handwritten text, possibly 'Bücher' and 'der im Catecheten'.

D. NICOLAUS V.M.
KRELL

Handwritten text, possibly 'Vater des ...' and '...'

Handwritten text, possibly '... 1701'.

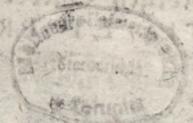
Handwritten text, possibly 'In der Kirche zu ...'.

NICOLAUS V.M.
Pfeifer zu ...

Handwritten number '488' and 'ad M'.

Handwritten text, possibly '... 1701'.

C.M. GRAT. ...





Reichpredigt.

Syrach 5. Capite.

Verzeuch nicht / dich zum H^Errn zu be-
fehren / vnd schiebe es nicht von einem
Tag auff den andern / dann sein zorn
kömmet plötzlich / vnd wirds rechen /
vnd dich verderben.

Geliebten im H^Errn / Ein from-
mer Christe / ist nicht allein ein besonder
Gemächte / Geschöpff vnd Kunststück des
lieben Gottes / sondern auch ein außers
weltes Kind des Allerhöchsten / ein Bruder Christi /
des Königs aller Könige / fürsten des Friedes /
Erzherzogen des ewigen Lebens / Herrn der Herr-
lichkeit / ein Tempel des heiligen Geistes / Spiegel /
Ebenbild vnd Eigenthum der heiligen Hochgebet-
nedeyten Dreyfaltigkeit / ein Himlischer König oder
Königin / Priester oder Priesterin des H^Errn /
A ij des edlen

Leichpredigt.

des Edlen Brentgams Christi außewelte Brant/
Gottes Erbe/ Christi Miterbe/ aller Heiligen im
Himmel/ Patriarchen/ Propheten/ Aposteln/
Martyrer vnd Bekenner/ aller Engel darzu/ Brü-
der vnd Mitbrüder.

Das mag mir ein herrliche Creatur sein/ Sol-
che werden wir in der heiligen Tauffe/ dann in der-
selben erwehlet vns nicht allein die heilige Dreyfal-
tigkeit zu solchen/ sondern der heilige Geist wider-
gebüret vns auch in derselben/ zu Kindern vnd Er-
ben Gottes/ zu Brüdern vnd Miterben Christi/ heil-
liget vns zu seinem Tempel/ fähet an die vernewe-
rung zum Ebenbilde Gottes/ ordinet vns zu Geists-
lichen vnd Himlischen Königen/ weiher vns zu Prie-
stern des HERN/ copuliret vns auch ferner mit
Osee 2. Christo dem Edlen Brentgam/ auff Gerechtigkeit
vnd Gericht/ auff Gnade vnd Barmherzigkeit ins
Ephes. 4. Glauben ewiglich/ versetzet vns ins Gnadenreich
Christi/ in welchem wir haben die Erlösung durch
Collos. 2. sein Blut/ nemlich vergebung der Sünden/ in wel-
chem wir ferner auch kommen zur Brüderschafft al-
ler Heiligen vnd außerwehlten Engel. Daher
auch die Tauffe aller Christen vnd Kinder/ Gottes
Bad/ Christi Brautbad/ 2c. billich genant wird.
O selig vnd vber selig sind alle die/ welche in einem
solchen Bade gebadet/ in welchem nicht allein der
Priester

Leichpredigt.

Priester/ sondern auch die heilige Dreyfaltigkeit selber der Väter ist/ wie auch die liebe Kirche singet: Alle drey Personen getauffet haben/ damit bey vns auff Erden/ zu wohnen sich begeben.

Von dieser grossen Herrlichkeit der lieben Christen/ reden folgende Sprüche:

Ihr seid alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Christo Jesu/ wie viel ewer getaufft sind. Galat. 3.

Seyd ihr aber Kinder/ so seydt ihr auch Erben Gottes/ vnd Miterben Christi. Gehe hin zu meinen Brüdern/ vnd sage ihnen/ Ich fahre auff zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater. Galat. 4.
Roma. 8.
Iohan. 20.

Wisset ihr nicht/ das ihr Gottes Tempel seid/ vnd der Geist Gottes in euch wohnet. Roma. 8.

Der Tempel Gottes ist heilig/ der seid ihr.

Christus hat vns geliebet vnd gewaschen von Sünden mit seinem Blut/ vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht/ für Gott vnd seinem Vater. I. Cor. 6.
Apo. 1.

Der Mann ist Gottes Bild. Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit/ Ich wil mich mit dir vertragen in Gerechtigkeit vnd Gericht/ auff Gnade vnd Barmherzigkeit/ Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ vnd du wirst den Herrn erkennen. Ose. 2.

Ihr seid das außersweltliche Geschlecht/ das königliche Priestertumb/ das heilige Volk/ das Volk des Eigenthumbs. 1. Pet. 2.

Folget derhalben vnwidersprechlich / das alles war sey / was wir im anfang von der Christen Herrligkeit geredet haben.

Erbarne es Gott im hohen Himmel / das der mehrer theil von derselben nichts weiß / auch nichts wissen wil / das einer den andern verachtet / das man Gottes Diener / die vns / nechst Gott / durch je Ampt zu solcher Herrligkeit verhelffen / hasset vnd verfolget.

Die Teuffel aber wissen die Herrligkeit gar wol / vergönnen sie den getaufften Christen / gehen Tag vnd Nacht vmb sie her / vnd versuchen alle ihre hundert tausent böse Practicken / ob sie durch Abfall / Vnglaub / Verzweiffelung / Gotteslesterung / ic. der grossen Herrligkeit berauben mögen / erhalten es auch leider / bey dem mehrern theil Menschlichen Geschlechtes / vnd machen aus Gottes / Teuffels Kinder: aus Christi / Teuffels Brüder: aus Tempel des heiligen Geistes / Pallast des Teuffels: aus Ebenbilden Gottes / Teuffels Laruen: aus Himlischen Königen / helle Rigel: aus Christi Braut / ein Teuffels Hure: ic.

Erbarne es abermal Gott im Himmel / das man sich durch Sünde wider das Gewissen / solcher grossen Gnade beraubet / das ein Mensch so vbel an ihm selbst handeln kan.

Wol

Selbpredigt.

Wol allen denen/ die sich in der zeit der Gnaden befehren/ vnd nicht verziehen/ sich zum Herrn zu befehren/ die es nicht schieden von einem Tag zu dem andern.

Wegen dieser grossen einigen vnaussprechlichen Wolthat/ versprechen vnd geloben vnser liebe Vaten/ an vnser statt/ nicht allein mit Worten/ sondern auch an Eydes statt/ mit aufflegung ihrer Finger/ das der Bate all sein lebenslang den Bund/ so mit ihm in der heiligen Tauffe gemacht worden/ bey verlust der ewigen Seligkeit/ steiff vnd fest halten/ Gott den Vater für seinen allerliebsten Vater/ Christum für seinen Bruder/ den heiligen Geist für seinen Heilmacher vnd Herrn/ sich selber aber für Gottes Kind/ Christi Bruder/ außgewelte Braut/ des heiligen Geistes Tempel/ der heiligen Dreysaltigkeit Spiegel/ Ebenbild vnd Eigenthumb/ für einen Himlischen König vnd Priester des Herrn/ Erben Gottes vnd Miterben Christi/ ein Glied des Reichs Christi/ aller heiligen Brüder/ vnd Engel Mitbruder oder Miterbe/ halten wolle.

Das er auch denselben Gott/ welcher heisset/ Vater/ Sohn/ heiliger Geist/ nach dem Wesen vnd Willen/ recht wolle erkennen lernen/ also vnd nicht anders als wie er sich in seinem geschriebenen Worte in
der vrs

Leichpredigt.

der vralten Augspurgischen Confession/ Kleinen
Catechismo Lutheri geoffenbaret hat / das er recht
an Gott glauben/ ihn aus dem Glauben rech anrufen
fen/ loben/ preisen/ als ein Priester des HERRN/
schöne Vater vnser vnd Danksagung / im heiligen
Schmuck/ auff dem Altar seines gäubigen Herzens
täglich opffern / durch denselben noch fernet vber
Sünde/ Teuffel/ Todt/ vnd Helle herrschen vnd ih-
rer also spotten wolle: Todt/ wo ist dein Stachel/
Helle/ wo ist dein Sieg: Item/ das er auch der
heiligen Dreyfaltigkeit zu besondern ehren/ männi-
glichen zum guten Exempel/ ein Gottseliges/ heiliges
Leben führen / in allem Creutz vnd leiden/ zu
Gott Vater/ Sohn vnd heiligem Geist/ durchs
Gebet einige zuflucht haben/ bey der heiligen Drey-
faltigkeit sich Rahs/ Hülffe vnd Trostes erholen
wolle.

2. Cor. 15.

Ober das alles/ da er auch in dieser schlipfferi-
gen Welt/ aus Menschlicher Schwachheit strau-
cheln/ fallen vnd irren möchte/ das er in Sünden
wider das Gewissen/ in grossen Irthumen nicht
verharren/ sondern durch ware Buß wider auffste-
hen solle.

Endlich/ entsagen auch die Vaten/ anstatt des
Täuflings/ dem Teuffel/ allen seinen Wercken vnd
Wesen/ allen Teuffels Leuten/ dem Antichrist vnd
Ketzern.

Dargegen

Leichpredigt.

Dargegen vnd hinwider verspricht den Tauff-
lingen/ der ewige Vater/ seine Väterliche Liebe/
Gnade vnd Barmherzigkeit/ langmut vnd gedult/
Erhörung des Gebets/ Schutz vnd Schirm/ die
Erlösung von allem vbel. Der Sohn Gottes sein
ewiges Reich/ so wol alle erworbene gnaden Schä-
tze. Der heilige Geist die Heiligung/ Erleuchtung/
Bekehrung/ Raht/ Trost/ die Gemeinschaft der
Heiligen/ Vergebung der Sünden/ Auferstehung
des Fleisches/ vnd das ewige Leben. Die heilige
Dreyfaltigkeit alle ihre Ehrengüter. Damit wir
nun an dieser grossen Gnade nicht zu zweiffeln ha-
ben/ so gibet vns Gott in der Tauffe seine Brieff
vnd Siegel/ Wort vnd Sacrament. Der heilige
Geist wird selber Siegel vnd Pfand/ der soll vnserm
Geist zeugnuß geben/ vnd in der grossen gnade vers-
ichern/ wer könnte sie ohne das glauben? Christus
wird auch Patron/ Mittler vnd Versöner.

Weil dann D. Nicolaus Krell auch in der
Tauffe/ ein solcher herrlicher Christ worden/ solches
alles zuglauben/ sich auch also zuverhalten/ seine
Baten/ Gott/ an seiner statt/ gelobet: Er aber sei-
nem Tauffbunde nicht nachgelebet/ sondern die Kir-
che Gottes/ in welcher er ein Christ worden/ ange-
fochten/ vnd verfolgen helffen. Darneben auch we-
gen allerhand süßtionen vnd bösen fächabens/ als
ein zerrütter vnd betrüber des gemeinen Friedes/
angeklaget ist worden.

Als hat die Römische Kayserliche Mayestat/
 auff Gezeugniß vieler Zeugen/ wegen seiner erwies
 senen vnd außgeführten verorechnungen/ ihn zum To
 de verurtheilet/ vnd der Durchleuchtigste/ Hochges
 borne Fürst vnd Herr/ Herr Friderich Wilhelm/
 Herzog zu Sachsen/ &c. vnd der Chur Administrator,
 solches vrtheil publicirt / vnd ihme angekündigtet.
 Weil aber seiner .f. G. Administration sich alßbald
 darauff geendiget/ so hat der auch Durchlauchtigste
 Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Christianus II.
 Churfürst zu Sachsen/ &c. vnser aller Gnedigster
 Herr/ &c. vnd jezo regierender Landes Fürst/ das
 selbe/ den bösen zur abschew/ vnd männiglich zum
 Exempel exequiren lassen.

Der ursachen halben auch J. Churf. G. mich
 unwürdigen/ so wol die Ehrwürdigen vnd Wolges
 larten/ Herrn M. Tobiam Rudolff vnd Adamum
 Müllerum, beyde Diaconos alhier zu Dresden zu
 gemeltem D. Krelln/ in seine Custodiam/ auff das
 Rathhaus in das Gerichtstüblein/ gnedigst abgese
 tigt/ zu dem ende fürnehmlich: Das wir ihn nicht
 allein wider den zeitlichen Todt trösten/ sondern
 auch zur Busse reizen vnd vermahnē/ vnd treulich
 dahin arbeiten solten/ das er durch Gottes hülff/ bey
 oberzelter Gnade Gottes/ zum ewigen Leben er
 halten werden möchte.

Ich

Leichpredigt.

Ich weiß aber vnd bins gewiß / das ihr alle /
so viel ewer in grosser anzahl versamlet sind / ein
jeder von Herzen begeret zu wissen / was mit D.
Krelln diese vier tag vber / sey tractiret vnd gehan-
delt worden. Ewrem begeren wil ich genug thun /
was sich verlauffen :

Wil ich erstlich in kurtzen / so viel möglich / erze-
len / mit vngesparter Wahrheit / also vnd nicht an-
ders / wie sichs an ihm selber in Wahrheit helt / vnd
ichs am Jüngsten Tage / neben gedachten meinen
lieben Mitbrüdern zuverantworten gedende / Ich
weiß / was vns drauff stehet : Einen falschen Zeu-
gen hasset der Herr / für falschem Gezeugniß sol-
vns Gott behüten.

Fürs ander / wollen wir auch / eine kurze ver-
mahnung zur Busse hinzu thun. Der liebe Gott
verleihe vns hierzu die mitwirkende Krafft
des heiligen Geistes / Amen.

Vom Ersten.

Anlangende / fürs erste / die Historische erz-
zählung / was in Doctor Krelln Custodien zu Droß-
den / abgeredet vnd gehandelt worden.

Leichpredigt.

S haben wir anfanglich/ D. Krelln/ Ihrer Churf. G. Christliche fürsorge/ vnd gnedigste anordnung/ so wol die ursach vnserer gegenwart/ angezeigt/ Ihm vnser Eecl- sorge vnd Ampt/ neben vermeldung vnser Christlichen Mittel- dehs/ vnd das wir in viel lieber in einem besserm zustande besuchen wolten/ angetragen.

Gegen J. Churf. G. hat er sich vnterthenigst bedancket/ auch vermeldet/ das vnser gegenwart vnd besuchung / ihm sehr lieb vnd angenehm were/ hat auch vnser Ampt erkant/ sich demselben in Demuth unterworfen. Im eingange desselben haben wir ihm Christlich zu gemüt geführet: Das Gott zwar vberall an allen Orten zu gegen sey/ aber fürnemlich sich an fünf orter freiwillig gebunden habe/ an welchen er sich auch wil finden lassen.

Der erste ort ist der/ an welchem Gottes Wort/ rein vnd vnuerfälscht gelehret wird/ denn also spricht Gott im Mose: Wo ich meines Namens gedechtniß (Predigampt) hinschiffen werde/ da wil ich zu dir kommen/ vnd dich segenen. Daraus denn folget/ das Gott selber im Predigampt gegenwertig/ ja in des Predigers Munde sey.

Matt. 23.
Marc. 16.

Der ander Ort ist/ an welchem man die Leute tauffet/ dann also spricht Christus: Tauffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Sohns/ vnd des heiligen Geistes. Hieraus folget/ das die heilige Dreyfaltigkeit/ bey vnd in der Tauffe/ ja in der Hand des Priesters sey/ vnd solch hohes Ampt selber verrichten thue.

Zum dritten/ an dem Ort/ an welchem man die bußfertigen Sünder/ auff Christi anordnung vnd verdienst/ von Sünden loß spricht. Denn also saget Christus: Nemet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sollen

Leihpredigt.

Sollen sie im Himmel erlassen sein. Folget noch einmahl
das der heilige Geist/ in der Absolution/ im Munde des Priesters
sey/ die Beichtkinder selber von Sünden los spreche/ das der
Priester nur sein Instrument vnd außgewähltes Werkzeug sey.

Zum vierdten/ an allen Orten/ an welchen das Hochwürdi-
ge Abendmahl/ nach Christi selbst eigener Stiftung/ recht vnd
vollkommen gehalten wird. Denn so spricht Christus:

Esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben
wird/ ic. Trincket/ das ist mein Blut/ das für euch
vergossen wird/ ic. Daher folget abermals/ das Christus
im Abendmahl sey/ vns mit Brot vnd Wein/ aus der Hand des
Priesters/ sein Leib vnd Blut zu essen vnd zu trincken gebe. Lucas 22.

Zum fünfften/ ist Gott gegenwertig/ an allen Orten/
an welchen fromme Christen ihn anrufen/ loben vnd preisen/
von seinem Wort vnd Wohlthaten reden/ des Herren Christi
in besten gedenden. Denn also spricht der Herr Christus:
Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet
sind/ da bin ich mitten vnter ihnen. Matt. 23.
Sihe/ Ich bin
bey auch alle Tage/ bis ans ende der Welt. Von
dem Ort/ an welchem der Sohn Gottes dem Patriarchen Ja-
cob erschienen/ sprach derselbe also: Wie heilig ist diese
Stette? Heist nichts anders denn Gottes Haus/ hie
ist de Pforte des Himmels.

Wann wir denn alhie im Namen Christi versamlet sind/
als folget von sich selber/ vnd hat keinen zweiffel/ das dise Custos
die Gottes Haus worden/ das die Himmels Pforte zum Herrn
D. kommen/ das er nicht allein für vnsern/ sondern auch für
Gottes Augen siße/ welcher auch gut auffsehen habe/ auch alles
selber mit anhören thut/ was hie wird abgeredet vnd gehandelt
werden/

Leichpredigt.

werden/ von welchem allem wir auch am Jüngsten Tage werden
Rechnschafft geben müssen. Wolle deswegen der Herr Doctor
auff seine reden vnd antwort ja gut achtung / vnd der Wahrheit
zeugniß geben / sein armes Gewissen mit teugnen vnd falschem
Gezeugniß ja nicht beschweren/ dessen er sich dann erbotten: Des
gehete auch von vns ferner Trost wider sein grosses Leiden / wel-
ches er seinem bedüncken nach / zehen Jahr lang / zur vnschuld ges-
litten hette.

Wenn er denn vnschuldig vnd ein heiliger Märterer sein
wolte/ als ist ihm folgende beschreibung/ was ein Calvinist sey /
welche ein Christlicher Fürst selber gestellet (wie D. Selnecker
in seinem Examine schreibet) fürgehalten worden :

*SACRAMENTARIVS est homo nec credens
nec confidens DEO, Et verbo eius: inflatus opinione
sanctitatis, sapientie, Et eruditionis peculiaris Exi-
mia: contemnens Et calumnians omnes non euntes in
sententiam suam: eripiens Christo homini maiestatem
diuinam, Et eum equans, vel gradibus certis prefe-
rens angelis Et beatis hominibus: negans omnipotenti-
am Et veritatem Christi, Et subinde patefaciens adi-
tum ad Nestorianismum, Arriamismum, Mahometis-
mum Et Ethnicismum: decipiens magistratum Et alios:
ac pessundans se Et suos in exitium corporis, vita, Et
anima: replens regna, principatus, Et civitates simul-
tationibus, seditioibus, odijs, bellis, lamenis: Salu-
tarem concordiam ubiq; destruens: clam Et insidio-
se agens, pleraq; facum faciens simplicioribus: negans
se esse,*

Leichpredigt.

*se esse, qui est, affirmans se non esse, qui est: mutans
sententiam ad auram: innitens brachio mundano, &
carni mundi, non carni Christi, & observans occasio-
nes elabendi, & rursus emergendi.*

Das ist auff Deutsch so viel gesaget:

Ein Sacramentwre ist ein solcher Mensch/
der GOTT vnd seinem Wort/ weder gleubet noch
vertrauet: der auffgeblasen ist/ durch vermeinte
Heiligkeit/ falsche Weißheit/ vnd sonderliche Ges
schicklichkeit für andern: Die auch verachtet vnd vbel
verleumbder alle/ die nicht seiner meinung sind/ oder
es mit ihm halten: der auch den Menschē Christum
seiner Göttlichen Maiestat beraubet/ vnd machet
in gleich/ oder zeucht herfür nach gewisser maß/ den
Engeln vnd seligen Menschen: Verneinet Christi
Allmächtigkeit vnd Wahrheit/ macht allgemach nach
einander Thür vnd Thor auff/ zu allen irtthumen
des Nestorij/ Ariij/ Mahomers/ vnd ganzen Heis
denthumbs: Betreugt die Obrigkeit vnd andere
Leute: Stürzet sich vnd die seinen in Leibes/ Les
bens vnd der Seelen verderben: Erfüllet alle Reis
che/ Fürstenthumb vnd Städte/ mit groll/ haß/
auffeubr vnd grewlichen Blutbadern: Reißet ein
alle heilsame eintrechtigkeit an allen orten: Vnd
was er fast thut/ das thut er heimischer/ tücklicher
weise/

Leichpredigt.

weise/ vnd mit schädlicher nachstellung: Betreuet
die armen einfeltigen Leute: Verleugnet/ das er der
sey/ der er doch ist/ gibet für/ er sey der nicht / der er
ist: Verkehret vnd verwandelt seine meinung/ nach
dem der Wind hergehet: Verlesset sich / vnd trozet
auff Menschlichen Arm / Gewalt / vnd fleischliche
Welt/ vnd nicht auff Christi Fleisch: Mercket auch
leglich auff alle gelegenheit zu entwischen / vnd sich
wider empor zu heben.

Allhier hat der Herr D. eine artliche beschreibung eines
öffentlichen vnd heimlichen Calvinisten. Ist nun der Herr ein
Calvinist/ dafür er von männiglich gehalten wird/ als trifft ihn
auch diese beschreibung/ sie gehet ihn auch an / vnd vermöge ders
selben/ ist er nicht so unschuldig/ als er sich machet: Ist derwes
gen vnser aller trewer Racht / das er dem Exempel Ahabns folge/
dem wahren Gott die Ehre gebe/ vnd was er böses gethan/ auß
sagen thue. Wer seine Sünde bekennet/ sagt Salomon/
vnd dauon lesset/ der wird Gnade finden/ wer sie
aber leugnet/ der wird hart gestraffet werden.

Der Doctor fraget/ nicht ohne bewegung seines Gemüts:
Ob diese eines Lutherischen Fürsten beschreibung der Wahrheit ge
mefß were: Ob man auch mit grund der Wahrheit / dieselbe den
Calvinisten beybringen köndte:

In alle wege/ ward geantwortet/ kan man sie ihnen bey
bringen/ ihre eigene Schrifften gebens / vnd die Historien weis
sens aus.

Eines hab

Leichpredige.

Eines habe der Herr D. von uns/ das ein grosser unterschied sey/ zwischen einem Calvinischen und Lutherischen Christen/ wie man sie gewöhnlich nennen thut/ so wol auch zwischen der Calvinischen und Lutherischen Gott/ denn der Calvinische Gott/ wil nicht allein das gute/ sondern auch das böse/ der hat Adæ und Eux fall gewollt/ der wil auch noch heutiges tages eben die Sünde/ Laster und Schande/ die er in den zehen Gebotten/ bey Peen/ zeitlicher und ewiger straffe/ hat verboten. Der wil noch ferner die Verdammis des mehren theils Menschlichen Geschlechts / Er soll es auch darzu geschaffen haben/ er begere ihre Seligkeit nicht. Sein wille sey schlecht/ das es verloren und verdampft werde/ 2.

Was das für ein Gott sey/ davon wil ich nichts sagen/ das muß ich dennoch sagen/ das auch alle Teuffel das böse wollen/ Adams und Eux Fall gewollt/ alle Sünde wider die erste und andere Taffel wollen/ Die Menschen zu Sünden reissen und antreiben/ Ja/ das sie noch ferner die verdammis der armen Menschen wollen/ das ihr wille sey bey der Verdammis derselben. Heisset das nich den frommen Gott/ der die Sünde verboten hat/ mit dem Teuffel vergleichen?

Da beweget sich Doctor Krell noch viel mehr dann zuvor/ für grosser bewegung stund er auff/ und sprach: Was höre ich/ hat es solche gewliche Leute in der Welt/ die solches lehren und fürgeben/ sollte man sie doch aus der Welt jagen/ mit denen halte ichs nicht/ behüte mich Gott für solchen Leuten.

R. Freylich/ freylich/ hat es solche gewliche Leute in der Welt/ ja mitten in der Kirchen Gottes. Des Calvini, Bezæ, und anderer Bücher besagen solches/ wunder hat uns/ das der H. Doctor von diesem allem nicht gute wissen schafft habe/ hat er der Calvinischen Bücher nicht gelesen? Ja/ sprach er/ ich hab derselben

Leichpredigt.

selben eine gute anzahl in meiner verstrickung gehabt / Insonders
heit hab ich Calvini Institutiones gelesen / aber ich habe der
keines in derselben befunden.

R. Hette der Herr D. seine Bücher über Moisen / inson-
derheit seine erklerung über das 3. Capitel des ersten Buchs Mo-
se gelesen / würde er solche grewliche Lehr in derselben in Wahrheit
befunden haben / da stehet klar: Das Gott der Schlangen befohl-
ten habe / Euam zu betriegen / ja das er ihre Zunge wider sie ge-
wapnet habe / das er noch heutiges tages die Menschen / wie mit
einem Seile zu sündigen ziehe / vnd gleich antreibe / 2.

Jetzt / sprach der D. erinnere ich mich des Colloquij / wel-
ches D. Iacobus Andreæ vnd Beza, zu Rompelgart mit ein-
ander gehalten / welches ich auch im Gesengnis gelesen / im selben
hat Beza fürgegeben / das Gott den mehren theil Menschlichen
Geschlechts zur verdammis geschaffen habe / über solcher seiner Lehr
bin ich gleich erschrocken / hab mich auch derselben nicht versehen.
Das mehr ist / ich habe sie auch als falsch vnd vnracht verworffen.
Wenn ich meiner Bücher eins zur hand hette / könt ichs mit mei-
ner eigenen Hand darthun vnd beweisen.

Aus dem folget unwidersprechlich / sagten wir ferner / das
auch alles was vorher gehet / von ihnen gelehret wird / wer die
Menschen zur Verdammis geschaffen hat / der wölle je auch das
böse vnd die Sünde.

Der Calvinisten Gott / ist auch nicht aller Menschen Vas-
ter / vnangesehen / das er sie geschaffen / ihnen Leib vnd Seel /
Vernunft / Sinn / vnd alle Glieder gegeben hat / sich ganz Väter-
terlich gegen ihnen erzeiget / das ist / ihnen essen vnd trincken /
Kleider / Schuh / Haus / Hoff / Weib vnd Kind / Acker vnd Viehe
gibt / mit aller Nothurfft vnd Narang dieses Lebens / ganz Väter-
lich versorget.

Ihr Gott

Leichpredigt.

Ihr Gott/ ist auch nicht Allmechtig/ vermag nicht alles/
Die Proposition: Gott ist Allmechtig/ rehringiren vnd ein-
ziehen sie/ Ja welches schrecklich zu hören ist/ so ist ihr Gott auch
nicht in Wahrheit Mensch.

Die Proposition: Gott ist Mensch/ muß ihnen figurata
sein/ soll impropriè geredt sein/ es sey vnmöglich/ das GOTT
Mensch sey/ so wenig ein Och ein Esel/ so wenig könne auch
Gott Mensch sein/ Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo/
müssen ihnen mit einander vereiniget sein/ wie Venedig vnd das
Meer/ wie zwey Breter mit einander vereiniget sind.

Die Calvinisten haben auch einen seltsamen Christum /
ihr Christus ist nicht ein Lamb Gottes / das der ganzen Welt
Sünde trage/ Er sitzet ihnen auch nicht zur rechten Hand Gottes/
sondern an einem vmbgeschriebenem ort im Himmel / sie eruchten
auch zweyerley Hand Gottes. Ihr Christus wil auch nicht alle
Menschen/ die zu ihm kommen/ erquickem. Sie haben auch einen
Weibes Samen/ der nicht der Geistlichen/ sondern der Leiblichen
Schlangen den Kopff zertretten soll: Sie glauben auch zum theil
nur an den halben Christum/ richten ihr Gebet auch nur zum halb
en Christo/ mit dem Munde ruffen sie wol den ganzen Christum
an/ aber heimlich mit dem gemüthe/ berauben sie seine Menschlich-
che Natur/ der Ehre der anruffung.

In ihren Kirchen ist kein Christus nach der Menschlichen
Natur/ in funffzehen hundert Jahren vnd drüber gewesen/ wird
auch zu derselben vor dem jüngsten Tage nicht kommen: Vnd
welches wol in acht zu nehmen/ haben sie in ihren Kirchen/ nicht
eine einmige allgemeine/ sondern nur particular Verhaissungen/
eine Tauffe ohne Seligkeit/ Absolution ohne vergebung der Sün-
den/ Abendmahl ohne Christi Leib vnd Blut/ Hilsen ohne Kern/
wie Lutherus sagt.

Leichpredigt.

Die Göttliche Vergebung muß ihnen auch die ursach sein/
das die Leute an Christum nicht glauben/ vom Glauben widerumb
abfallen/ und drüber verdampft werden.

Dargegen vnd hinwider/ haben wir Lutherischen einen
solchen GOTT/ der nur das gute/ keines wegcs das böse will/
der auch Adams Fall nicht gewollt/ der noch heutiges Tages die
Sünden/ welche er in den zehn Geboten verboten hat/ nicht wil/
welcher/ so war er lebet/ nicht wil den Todt des Gottlosen/ son-
dern das er sich bekehre vnd lebe/ der da wil/ das allen Menschen
geholfen werde.

Wir haben auch einen Allmechtigen GOTT/ der aller
Menschen Vater ist/ vnser Gott ist auch in warheit Mensch/ 27.

Also haben wir auch einen solchen Christum/ ein solch Lamb
Gottes/ das der ganzen Welt Sünde getragen/ vnd dafür gnug
gethan hat/ das alle/ die zu ihm kommen/ erquickcn wil.

Vnser Christus sitzet auch zur rechten Hand Gottes/ hat
Göttliche Ehre/ Hobeit vnd Maiestat/ Macht vnd Gewalt/ ist
auch bey seiner Kirchen alle Tage/ bis ans ende der Welt.

Wir haben auch einen solchen Weibes Samen/ der nicht
der Leiblichen/ sondern der Geistlichen Schlangen den Kopf zer-
tritt/ das Reich zerstöret.

In vnsern Kirchen haben wir auch allgemeine Verheissun-
gen/ die sich vber alle Menschen erstrecken/ die Gnadenpforte ste-
het Heyden/ Jüden vnd Türcken noch offen/ sie mögen zu vnsern
Kirchen kommen/ wann sie wollen/ wir haben kein Gebot/ sie zu
verstoßen/ wolte Gott/ sie kämen nur alle/ sie solten willkommen
sein. Das sie aber nicht alle kommen/ da ist die schuld nicht Gots
erz/ oder seiner verborgenen verordnung/ sondern der Bosheit
der Menschen.

Ferner haben wir auch eine Tauffe voll Seligkeit/ eine
Absolution

Leichpredigt.

Absolution voll Ablass vnd vergebung der Sünden / ein Abendmahl voll Leib vnd Bluts Christi / vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit.

Nicht die Göttliche Versehung / sondern der Teuffel / der freye wille des Menschen / Vnglaube / Verzweiffelung / Abfall von der einmal erkandten Wahrheit / ꝛc. sind in vnsern Kirchen die vrsachen der Verdammis / des mehrentheils der Menschen. In massen noch ferner die Göttliche Versehung vns ist eine vrsach des Glaubens / den Calvinisten aber ist sie eine vrsach des vnglaubens. Wir verstehen die Göttliche Versehung / mit Augustino / nur von guten / die Calvinisten aber auch von bösen Wercken.

Hierauff that D. Krell sein Bekentnis / vnd erkläret sich dahin / das ers gänzlich dafür hielte / das Gott nicht das böse / sondern nur das gute wölle / der fünffte Psalm / sprach er / widerleget alle / die anders lehren / Du bist nicht ein Gott / der böses wil. Ich halte es auch dafür / sprach er ferner / das Gott Adæ vnd Eux Fall nicht gewolt / das er auch weder die Sünden noch die Verdammis der armen Menschen wil: Das Gott in Wahrheit auch Mensch sey: das Christus der gangen Welt Sünde auff sich genommen / gebüßet vnd bezahlet habe / das er auch sitze zur rechten Hand Gottes: Das die Verheissungen der Gnaden allgemein sind / das die Tauffe / als ein mittel von Gott darzu geordnet / selig mache / das sie auch sey lavacrum regenerationis, ein Bad der Widergeburt / das sie von Tode / Teuffel / Sünd vnd Helle erlöse. Das der Diener des Worts an Christi statt / auff sein Verdienst vnd Befehl / die Sünden vergeben thue: Die Wort des Abendmahls / das ist mein Leib / das ist mein Blut / erörtere ich nach der Beschreibung Pauli / in der Epistel an die Corinthier: Das gesegnete Brot ist die

Gemeinschaft des Leibes Christi / der gesegnete
Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Darzu ward geantwortet / das die Calvinisten sich auch
also erklaren theten / vnd ward ferner gefragt: Ob er Pauli
Wort / von einer Geistlichen / oder aber Leiblichen vnd wesentli-
chen Gemeinschaft verstehen thu: Ich verstehe sie / sprach er / de
reali, substantiali & essentiali communicatione, vnd bleibe
in einfalt / nechst der Bibel / bey dem kleinen Catechismo Lutheri /
doch so fern er dem Wort Gottes zustimmet.

Was hören wir vom Herrn Doctore / ward von vns gesagt /
helt er Lutheri Catechismum nicht für Gottes Wort: Die zehen
Gebot sind je Gottes Wort / die zwölff Artikel des Glaubens
sind aus Gottes Wort genommen / das Vater vnser / die Lehre
von der Tauffe / Absolution vnd Abendmahl / sind auch Gottes
Wort / siehet in der Bibel geschrieben: Wann der Herr D. bey
dem Catechismo Lutheri bleibet / so bleibet er ja in Warheit bey
Gottes Wort:

R. Ich bleibe bey dem verstande / welchen der Buchstabe
gibt / in einfalt / sagt D. Krell.

Als er aber gefragt ward / Ob er auch aus der Hand des
Priefters / Christi Leib vnd Blut empfangen thete: Erklaret er
sich rotundè, das er nicht appellatione Metonymicè, sondern
exhibitione reali, wesentlich / solches verstehen thete / sprach
auch: Sacramenta non tantum sunt signa significatiua, son-
dern auch exhibitiva, man muß ja Christi Mahl von andern
unterscheiden / &c.

Anlangende die Lehr von der versetzung / protestiret er /
das ers niemals in der Lehre mit den Calvinisten gehalten habe /
das ihn seine Præceptores viel ein anders gelehret / Ich bleibe /

sprach er

Leihpredigt.

Sprach er/ bey der Lehre Lutheri vnd Philippi in dem Artikel:
Gott wil das allen Menschen geholffen werde/ vnd
zum Erkentniß der Wahrheit kommen.

Daran thut ihr wol/ ward ferner von vns geredet. Also
thut ihr auch recht vnd wol daran/ das ihr realem præsentiam,
die wesentliche gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi ins
Abendmahl gleubet. Lutherus gibe den Schwermern einen gu-
ten rath/ vnd spricht: *Si fanatici sic statuerent: En su-
mam panem & vinum, & credam me manducare cor-
pus Christi, ac bibere eius sanguinem realiter, facillimè
errore liberarentur. At quia metiuntur verba Christi,
ratione mathematica, ac disputant de cælo & de terra,
ideò impingunt in propriam, atq; genuinam vim ver-
borum Christi, nunquam assequuntur, cæco rationis ju-
dicio dementati. Claude itaq; oculos, & evanescent
omnes disputationes de cælo & de terra, &c.*

Da fraget der Herr D. An welchem ort der Text im Lu-
thero stünde? Es ward ihm zur Antwort: Das er in seiner
herrlichen erklärung/ vber das erste Buch Mose stünde.

Lutherus/ sprach er/ ist mir wol bekant/ Ich habe seine
Bücher mehr/ denn viel Pfarrern gelesen/ dreymahl hab ich sie
gar durch gelesen/ Ich bleibe bey der Lehr Lutheri vnd Philippi/
doch so fern sie der Bibel zustimmen/ Ich mache aus Philippo
keinen Abgott/ der nicht irren könne/ die Bibel erhebe ich vber
alle Bücher.

R. Beyde

Leichpredigt.

R. Beyde Lutherus vnd Philippus / wollen ihre Lehr vnd Bücher erörtert haben / nach der Bibel / so wol nach der vhraltten Augspurgischen Confession vnd Apologia derselben.

Philippus hat auch sein Corpus Doctrinae kurz für seinem Tode / gegen den Gesandten der Städte / Braunschweig / Lübeck / Hamburg / Lüneburg / nach derselben also wollen erörtert haben / seine Wort lauten also:

Sicubi lapsus sum, peto à Deo veniam, condonari mihi peto, iudicij Ecclesiarum (Saxonicarum) obtemperabo, nec magis in votis habeo, quam ut aliquando conveniatur, ac de toto Corpore Doctrinae disputetur, ut posteritati relinquamus explicatas sententias. De toto Corpore Doctrinae volo iudicari ex confessione, quae existat, non ex mutilatis recitationibus, quae passim sparguntur, & calumniosè interpretantur.

So viel ist mit D. Krelln / des ersten Tages / den 6. Octobris / in Religions sachen abgeredet worden.

Folgendes Tages / haben wir ihn seiner vorigen bekentnis widerumb erinnert / vnd ihn ferner gefragt / Ob er durch Gottes Gnade bey demselbigen / bis in den Todt verharren wolle:

Darzu antwortet er vnd sprach: In alle wege / es ist mein Hertz / Wille vnd Gemüch darbey / habe ihr Pappir / dinten vnd feder zur hand / so bringet alles / was ich rede / auff's Pappir / vnd gebt mir dessen zeuignis / Ich bleibe bey der Augspurgischen Confession / bey dem Verstande / welchen der Buchstab givet.

Leichpredigt.

Als gefragt ward: Ob er von der vralten/ oder aber vom
der verenderten Confession, seine rede wolle verstanden haben &
Sprach er mit grosser bewegung: Ich weiß von keiner verenders-
ten Confession, wil auch von keiner wissen/ Ich habe sie auch
nicht verendert/ Wer sie verendert hat / wird es am Jüngsten
tage verantworten müssen. Ich bleibe bey der ersten vnd vralten/
welche Anno 30. Keyser Caroln ist behendiget worden.

Respond. Daran thut der Herr D. recht/ zu derselben ha-
ben sich weder Calvinus noch Beza bekennen wollen. Wir bes-
geren aber von euch ferner vnterricht/ Ob ihr auch von Herzen
widersprechen thut allen Corruptelen vnd Irrthumben/ welche
in derselbigen verworffen werden/ Insonderheit aber die/ welche
wider den 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 17. Artickeln streiten &

Ja/ sprach er/ Ich thue es von Herzen/ vnd bitte auch/ das
ihr mich vber diß mein Bekentnis beydes absolviren vnd com-
municiren wollet.

Was dann nun ferner Formulam Concordiæ belanget /
bekante er sich ad affirmativam sententiam, aber an der Conde-
nation hat er einen mißfallen gehabt / entschuldiget sich/ das er
kein Theologus were. Da ward ihm also begegnet: Ein Christ
ist der Herr Doctor/ Ein rechter Christ aber muß die Widerspres-
cher nicht allein verdammen/ sondern auch verfluchen / vnd mit
Paulo sprechen: Wer ein ander Euangelium lehret /
der sey verflucht / wenn er gleich ein Engel vom
Himmel were. Vnd wann sich dann der Herr D. zur
Augsburgischen Confession bekennen thut/ als darff er die Wi-
dersprecher nicht allererst verdammen/ er hat sie schon in dersel-
ben/ mit Luthero/ Philippo/ vnd andern Bekennern verlangt
verdampft: Denn schier ein jeglicher Artickel hat seine condem-
nation,

nation, der zehende Artikel hat eine Improbation. Vers
 Dammen uns doch die Widersacher / schweigen wir stille darzu / so
 machen wir uns selbst schuldig.

Wann denn der Herr D. unserer wahren Kirchen Glied
 sein wolte / als fragten wir ihn ferner / Warumb er darzu geraht
 ten und gedienet / Das die ewerigen Bekenner der Augspurgischen
 Confession, so wol des kleinen Catechismi Lutheri / 2^e. verfolget /
 zum theil mit Weib und Kind / In jammer und elend vertrieben /
 viel furtreffliche Lehrer unserer Kirchen / nicht allein in grosse un-
 gnade / sondern auch in höchste gefahr Leibes und Lebens gesetzt
 worden / ihrer viel auch für grossem harm und leid / für der zeit /
 leider gestorben.

Auff diese Frage / gab D. Krell zur antwort: Darumb
 sind sie verfolget worden / das sie J. Churf. S. in abschaffung
 des Exorcismi, in einem geringen dinge / nicht gehorsamen wol-
 len / der Exorcismus gehöre ja nicht zum wesen der Tauffe / könn-
 te demnach ohne verletzung des Gewissens wol aufgelassen wer-
 den. Die guten Leute sind ihnen selber im Liecht gestanden / sie
 haben sich selber in ihr unglück gestürzt.

R. Sie haben mit gutem Gewissen nicht gehorsamen könn-
 en / man hat gahr unmögliche dinge ihnen zugemutet / ja sie
 haben kein Laster in specie straffen / noch auff die Calvinisten
 predigen sollen.

Der Exorcismus ist wol extra controversiam, ausser
 dem streit ein gering ding / wir lassen ihn auch in der Nothtauffe
 aussen / Aber in controversia, wenn man mit vollem Halse schrey-
 et: Er sey eine Päpstliche / Abgöttische / Zauberiſche und Teuffli-
 sche Ceremonia, stecke voller Grewel / das wir die Kinder mit
 einer Abgöttischen / Zauberiſchen Ceremonia tauffen: Alz
 ist es ein groß ding umb diese Ceremonia, alz denn kan man sie
 mit gu

Leichpredigt.

mit gutem Gewissen nicht auflassen/ wer sie drüber aufstellet/ vergibe sich schuldig aller Grewel.

Das aber dazumahl solche schlechte Ceremonia, also obel aufgeschrien worden sey/ geben die Acta. Ist es ein schlechte Ceremonia, je warumb hat man denn fromme Lehrer derselben halben/ so schrecklich verfolget? Soll man fromme Leute umb einer schlechten Ceremonien willen verfolgen? Propter rem leviculam, wie Philippus saget in einem Schreiben an die Siebenbürger/ in welchem er trewlich gerahen/ das sie der Ceremonien halben/ die arme Kirche Gottes nicht turbiren sollen. An ihr selber ist diese Ceremonia nicht böse/ sondern gut/ dann sie ausspricht die krafft der Erbsünde/ welche an ihr selber ist eine böse Mutter/ das ich also sage/ vnd gehet gleichsam stets mit fünff Kindern schwanger/ ihre fünff Kinder heissen also:

Das erste/ Gottes Zorn: Dann Gott zürnet in Wahrheit/ wider die Erbsünde/ welche ihm sein bestes Geschöpf verderbet hat.

Das ander/ heisset Fluch des Gesetzes: Denn das Gesetz verfluchet alle/ die in der Erbsünde empfangen werden/ zugleich mit der Erbsünde.

Das dritte/ das Gefengnis vnd Tyranny aller Teuffel: Dann der Sünden halben hielt vns der Teuffel gefangen/ in seinem Reich.

Das vierdte/ der ewige Todt: Der Soldt der Sünden ist der Todt.

Das fünffte vnd letzte ist die Helt: Peccatum & effectus Peccati, die Sünde vnd ihre straffen sind je stets bey einander.

Nun diese böse Mutter/ in sampt ihren fünff Kindern/ bringen alle Kinder/ Christum ausgenommen/ auß Mutterleib mit sich

Leihpredigt

mit sich in die Welt/ in der Tauffe aber werden sie von dem allen erlöset. Solche grosse krafft der Tauffe/ spricht der Exorcismus aus/ vnd thut Erinnerung hievon/ demnach kan er nicht böse sein.

Der Herr Doctor sprach: Viel Leute ergern sich gleichwol an demselbigen. Zu Leipzig sprach eine Niederländerin: Ich gehe mit keinem jungen Teuffel schwanger. Solches Ergerniß zu verhüten oder aufzuheben/ haben J. Churf. G. den Exorcismum abschaffen wollen.

Respond. Man ergert sich hundert tausent mahl mehr an der abschaffung/ als an der behaltung des Exorcismi. Die Niederländerin ist nicht mit einem jungen Teuffel/ sondern mit einem gefangenen des Teuffels schwanger gangen. Kan man auch junge Teuffel gebähren? mehrten sich auch die Teuffel? Zu dem/ wer sind die Niederländer? zum mehrern theil Erbkatholiken: Muß man denn so eben umb der Caluinischen Niederländer willen/ den Exorcismum abschaffen?

Es ist den Leuten nicht umb den Exorcismum zu thun/ heilige Leute sollen ihnen heilige Kinder gebähren. Wer also leugnet/ sprichet Philippus selber/ der leugnet/ das Christus für die Kinder gestorben sey/ ja der leugnet auch die Erbsünde gang vnd gar/ vnd hilfft ihn nichts/ das er sündigt/ die Kinder werden heilig/ aus krafft der Verheissung vnd des Bundes. Abraham ist selber nicht selig worden/ sola gratia, sine fide, also auch die Kinder nicht.

Zum andern/ ward gefraget/ warumb der Herr D. an statt der verriagten/ viel Caluinische Prediger/ welche wider die Augspurgische Confession/ vnsern H. Catechismum in vielwege lehrea/ sündgeschlagen vnd befördern helfen?

Auff

Leichpredigt.

Auff diese Frage / bescheidet er vns: Das er weder D. Pierium, noch M. Steinbach befördert habe / das J. Churf. S. Pierium in der Marck selber gehöret / gnedigst gefallen an seinen Predigten gehabt / vnd ihm selber beyde erwehlet vnd beruffen habe. M. Steinbachs erste Predigt hette ihm nicht gefallen. Ober das alles / hetten sie sich zu der Lehre Lutheri vnd Philippi bekennet / da es ohne das gewesen / würde man sie nicht beruffen haben. Er könne auch nicht in abrede sein / das Pierius, Salmuth, Gunderman, so wol andere / contra normam, von J. Churf. S. ihnen fürgeschrieben / in viel wege gelehret vnd geprediget / viel vngereumpies von der Cangel dem Volck fürges halten / es hoch dadurch geergert / das er auch selber (D. Krell) beyde Pierium vnd Salmuth (was wir gehöret haben / das zeugen wir) derhalben zur rede gesetzt / vnd ganz trewlich gewarnet / aber vergebens vnd vmbsonst. Er gab auch für / das seine eigene Freunde ihm von Leipzig geschrieben / wie viel abschewliche Lehren Gunderman daselbst vorgegeben / wie auch viel frommer Hergen darüber betrübet worden / welche auch schriftlich gebeten / dran zu sein / das solches künfftig verhütet werde. Durch seine eigene Freunde / habe er ihn trewlich warnen lassen / aber auch vergeblich vnd vmbsonst / sondern ihm vielmehr zur antwort sagen lassen: D. Krell habe einen Teuffels Glauben / der Teuffel weis / was Doctor Krell für einen Glauben hat / er solle sich vmb seine Cancellen bekümmern / vnd ihn sich lassen vmb seine Cangel zu Leipzig bekümmern / er werde ohne seine erinnerung wol wissen / was er thun vnd lehren sollte. Es beschwerte sich auch hefftig D. Krell ober solche Lehrer / das sie nicht alleine Christliche gewälde / sondern auch die Mahler selbst verdammeten.

D. Krells
Antwort.

Leichpredigt.

Es Ist aber das nicht eine feine entschuldigung? Warumb hat man die Orthodoxos, die recht vnd wol mit grossem nutz vnd frommen gelehret/ vber welche niemand geklaget/ vertrieben? Dagegen vnd hinwider solchen Leuten die Cangel vertramet? Das heisset sich selber anklagen vnd verdammen/ Da ist erfüllet/ was Lutherus schreibet: Peccatores excusando se accusant, & defendendo se produnt maximé coram Deo, Einer der gesündiget hat/ vnd nicht wil gesündiget haben/ je mehr er sich entschuldiget/ je mehr er sich selber anklaget/ je mehr es sich verteidiget/ je mehr er sich verreich/ fürs nemlich vnd insonderheit für Gott.

Es Ist

Nun folget/ Was Doctor Krell/ zu J. Churf. G. hertzlichen vermahnung/ das er sich zum Tode prapariren vnd bereiten solle/ gesaget.

EK bedandte sich gegen ihre Churf. G. wegen ihrer Christlichen fürsorge/ ließ sich aber bedüncken/ das J. Churf. G. ihn nicht würde tödten lassen/ das sie ihm auch das Leben nicht würden nehmen können/ das ihrer Churf. G. trewe Rähte/ es trewlich widerrachten würden/ er befände sich in seinem Herzen vnschuldig/ bat aber darneben/ das wir ihn mit Trost/ wider sein langwirig Befengnis/ nach notturfft versehen/ ihm die heilige Absolution/ so wol das H. Abendmahl/ Geistliche Labsal/ mittheilen wolten.

Darauff

Leichpredigt

Darauß denn folgender bericht geschehen ist: Das
 Hochwürdige Abendmahl ist ein Schatz ober alle Schätze/ besser
 als Silber vnd Gold/ Perlen vnd edle Gesteine der ganzen
 Welt: Denn in demselben sind erstlich/ nicht des Römischen
 Keyßers/ sondern des H. Ern aller Herrn/ gesegnetes Brot vnd
 gesegneter Wein. Zum andern/ Christus wesentlich Fleisch vnd
 Blut/ mit Brot vnd Wein/ Sacramentlich vereiniget. Zum
 dritten/ das newe Testament/ welches Christus gemacht/ in der
 Nacht/ in welcher er verrathen worden. Zum vierdten/ die Erbs-
 güter/ welche er vns verestiret vnd beschieden hat/ als nemlich/
 vergebung der Sünden/ ewiges Leben vnd Seligkeit/ das mag
 mit ein herrliches Abendmahl sein. Wana der Herr D. gleich
 der ganzen Welt Gut begeret thet/ were es im geringsten mit
 den Schätzen nicht zuvergleichen. Vmb aller Welt Güter wil-
 len/ wird Gott nicht ein einzige Sünde vergeben/ noch einen ei-
 nigen Menschen zu gnaden an vnd auffnehmen/ Christus Fleisch
 aber oder Leib/ welchen ihr begeret/ ist in so grossen ehren bey
 Gott/ das er durch dasselbe der ganzen Welt das Leben gibt/ sein
 Blut aber reiniget vnd wäschet vns von allen Sünden/ wie Chris-
 tus vnd Johannes selber sagen. Was ist doch edler vnd besser/
 als einen gnedigen Gott/ vergebung der Sünden/ Leben vnd die
 Seligkeit haben?

Wenn ihr denn solche Gnadenschätze haben wollet/ als
 müßet ihr mit fleiß erkennen lernen/ wie ihr sie könnet vnd mö-
 get würdiglich empfangen. Denn das sollet ihr eben wol wissen/
 das nicht alle Menschen diese Speise vnd Tranc/ würdiglich essen
 vnd trincken/ Nein/ nein/ der mehrer theil empfehlet ihn nicht zur
 Seligkeit/ sondern/ ach leider/ zum verdammis. Christus ist auch
 nicht alleine ein Seligmacher/ sondern auch ein strenger Richter/
 Wir ihn würdig in wahrer Busse vnd Bekehrung empfehlet/
der eins

Leichpredigt

der empfenget einen Seligmacher/ Wer ihn aber ohne Busse un-
würdig empfenget/ der empfindet einen strengen Richter.

Welcher Mensch ihn aber würdig empfangen wil/ der
muß mit sich zum Abendmahl bringen/ dem lieben Gott drey
Schätze in seinem Herzen/ die ihm auch lieber sind/ als Silber
vnd Gold der ganzen Welt. Erstlich/ ein Herz voll Reu vnd
leidt vber die begangenen Sünden. Zum andern/ ein Herz voll
Glaubens/ von der vergebung der Sünden. Zum dritten/ ein
Herz voll gutes vorsatzes/ das man sein sündliches Leben/ vermits-
tels Göttlicher Gnaden/ gewislich bessern wil. Denn/ wie auch
die Deutschen sagen:

Ein Herz mit Reu vnd Leid gekrencht /
Mit Christi Geist vnd Blut besprengt/
Voll Glaub/ Lieb vnd gutem vorsatz/
Ist Gott dem HErrn der liebste Schatz.

Wer nun die drey Schätze mit sich zum Abendmahl bringet/
der bringet Gott dem HErrn mit sich dreyerley angenehme
Opffer. Dann erstlich/ ist je ein geengster Geist/ vnd ein zers-
schlagenes Herz voll Reu vnd Leid vber die grossen Sünden/
nach dem 51. Psalm. Gott ein liebes angenehmes Opffer. Der
Glaube ist nach dem 3. vnd 51. Psalm/ ein Opffer der Gerech-
tigkeit. Der neue Gehorsam/ weil er Gott zu schuldiger Dank-
barkeit gelanget/ ist ein Dankopffer. Endlich/ wer diese Schätze
vnd Opffer mit sich bringet/ der bringet mit sich die ganze Bus-
se vnd Bekehrung/ vnd ist Gott dem HErrn ein lieber angene-
mer Gast/ empfenget nicht allein Christi Leib vnd Blut/ sondern
zugleich mit/ Vergabung der Sünden/ Leben vnd Seligkeit.

Leichpredigt.

Was denn nun vns verordente betrifft/ wollen wir euch viel lieber den Schatz reichen/ als ihr ihn begeren thut/ wir wollen euch auch gang willig aus Gottes Wort/ durch Gottes gnade/ kräftigen Trost/ wider Sünd vnd Todt mittheilen. An euch aber/ so viel das Bekeninß des Glaubens betrifft/ haben wir (wo fern es euch von Herzen gehet/ wie wir denn hoffen/ vnd nicht zweiffeln wollen) zwar keinen mangel. Es mangelt aber an demütigem Bekeninß ewrer Sünden/ Denn das wil GOTT haben von den Sündern/ das müssen wir auch haben/ sollen wir euch die Hände auflegen/ denn da es ohne das geschehe/ machten wir vns theilhaftig aller ewrer Sünden.

Chrylostomus sagt: Er wolle sich viel lieber mit glühenden Zangen zerreißen lassen/ als einem vnbusfertigen Christi Leib vnd Blut reichen: Also sind wir auch gesinnet. Wie können wir auch euch kräftigen Trost wider die Sünde mittheilen/ Ja/ wie könnet ihr auch vergebung der Sünden glauben/ wenn ihr ewre Sünde nicht bekennet: Deus delectatur ingenua peccatorum confessione, Tormentum nullum patitur ingenuus confessor, Gott hat ein herzlich wolgefallen an freyem öffentlichem Bekeninß der Sünden/ Wer wol ausbeichtet/ der darff keine Marter in dem Leben/ im Gewissen/ keine nach dem Leben in der Hellen leiden. Kurz dauon zu reden / Confessio est causa, sine qua non salutis. Die Beichte gehet für der Seligkeit her/ das ist/ Gott vergibt denen die Sünde nicht/ welche sie nicht erkennen vnd bekennen/ dem lieben Gott einen demütigen Fußfall thun/ vnd vmb Gnade bitten: War ist es/ das solche Beichte nicht verdienet vergebung der Sünden/ denn das were dem verdienst Christi viel zu nahe geredt. Aber sie hat gleichwol eine gnedige verheißung. Johannes sagt: So wir ihm die Sünde bekennen/ so ist er gerecht/ das er vns die

℞

Sünde

Leichpredigt.

Sünde erlasse. Im Propheten saget Gott: Ich wil dir gerne gnedig sein/ oder mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmherzig/ vnd wil nicht ewiglich zürnen/ allein erkenne deine Missethat/ das du wider den H^{ER}rn deinen Gott gesündigtet hast.

Wolle derwegen der H^{ER}r D. in sein armes Gewissen gehen/ nach der Lehr Pauli/ sich wol prüfen/ vnd reinaufbeichten/ auff das wir ihm Geistliche Arzney mittheilen können. Denn gleicher weise/ wie keine Arzney hilfft/ telte Chrysolomo, so lange das Eysen in der Wunden ist: Also hilfft auch keine Geistliche Arzney/ so lange die Sünde im Herzen vnd gewissen verborgen bleibt.

D. Krellens andere Bekentniß.

Ich bekenne das ich ein grosser Sünder sey/ in viel wege wider Gott gesündigtet habe/ wer wolt sich nicht gern in einem Sünder bekennen/ Ich bekenne auch/ das ich zwar Gottes Zorn vnd ewige straffe gar wol verdienet habe: Das langwriges Gefengnis aber/ vnd den schmehtlichen Tode anlangend/ bekenne ich/ das ich der keines verdienet habe/ denn ich bin kein turbator communis pacis & tranquillitatis, Ich habe den Landfrieden nicht gebrochen.

R. Wir verordente lassen vns bedüncken/ das ihr nicht allein das zehenjährige Gefengnis/ vnd den zeitlichen/ sondern auch den ewigen Tode/ Gottes Zorn vnd vngnade/ den fluch des Gesetzes/ aller Teuffel/ Hellsche marter vnd pein/ vnd die ewige Verdammniß gar wol verdienet habet. Wie sichs thut halten vmb

Leichpredigt.

umb den Landfrieden/ darüber haben wir nicht zuerkennen/
massen vns auch desselben nicht an/ solches behalten wir J. C. G.
derselben trewen Rätthen vor/ vnd weime sonst hierinnen zuer-
kennen gebühret.

Anlangend aber den lieben Kirchen vnd Schulfriede/ wif-
sen wir gar wol/ die Acta geben es/ denselben nach/ ist das ganze
Churfürstenthumb Sachsen (welches bey Leben Churfürstens Au-
gusti/ Vater des Vaterlandes/ gewünschten Friede gehabt) zum
höchsten verunruhiget/ alle Schulen sind verunruhiget/ alle Kir-
chen sind verunruhiget/ alle Städte/ Schlöffer/ Dörffer/ ja
schier alle Häupter sind gar voller vnruhe gewesen/ der süsse/ liebe/
angeneime Friede/ ist gar aus den Lendern kommen/ was für jama-
mer/ elend/ vnd weheltagens durch das ganze Land gewesen sey/
das weiß männiglich: Der Teuffel aus der Hellen hette es nicht
erger machen können. Das mehr ist/ viel redlicher Leute/ Geists-
liches vnd Weltliches standes/ sind in höchste gefahr Leibes vnd
Lebens gerathen/ sehr viel haben sich in kurzer zeit gar graw ges-
härmet: viel auch zu tode/ wie D. Georgius Mylio, der glaub-
würdige Zeuge schreibt/ der es selber erfahren/ vnd mit Augen
gesehen hat. Wer wil vns bereden/ das ihr nicht darzu gerathen
oder gedienet/ anlaß vnd vrsach darzu gegeben habt: Schreyet
doch jederman/ Geistlich vnd Weltlich vber ewren Halß/ wie
könnet ihr denn vnschuldig sein?

Da fiel mir der D. in die Rede/ vnd sprach: Das sie vber
meinen Halß schreyen/ das weiß ich wol/ es kömpt aber solch ges-
schrey aus falscher verdacht/ als herrühre alles von mir/ aber es
herrühret am wenigsten von mir.

R. Wer sind sie denn/ von welchen es herrühret/ macht
sie namhaftig.

Leichpredigt.

Darzu antwortet er: Ich laß mich bedüncken / das von den Geistlichen viel herkomme / denn die haben viel attentirt, daran ich vnd andere wenig gefallen gehabt.

R. Warumb habe ihr sie denn befördert / vnd redliche Leute vertrieben? Habt ihrs selber nicht gethan? Wer hat denn M. Krautvogeln Superintendenten zu Freyburg / M. Caderman Superintendenten zu Pirna / M. Casparum Starck / Superintendenten zu Eulenburg / ins schwere Gefengnis vnd Elend / des gleichen D. Sellneccerum, vnd viel andere mehr vertreiben helffen? Wer hat D. Mirum inhaftt vnd Gefengnis bracht?

D. Krell verleugnete abermahl alle Schuld / verlegete sie von sich auff andere Leute: Wolte Gott / sprach er / das viel verfolgete in zeiten zu mir kommen weren / viel vnglücks were verhütet worden / ich bin je vnd allwege ein trewer Freund aller Prediger gewesen.

R. Ach was sagt der Herr D. viel von kommen / habt ihr doch gezürnet / wider die Leute / die zu euch kommen sind / vnd zu J. Churf. G. zusuche gehabt / Habt auch keine Supplication von ihnen annemen wollen / alle Wege vnd Stege zum Churfürsten zu kommen / habt ihr den angefochtenen vnd verfolgten verlegt. Als auch in die 50. Prediger / in der Superintendenz Pirna / J. Churf. G. bey Pirn / einen demütigen Fußfall gethan / eine Supplication vberantwortet / in derselben vmb Gottes willen gebetten / das man vmb ihres Gewissens willen / ihrer / mit abschaffung des Exorcismi, verschonen / so wol J. Churf. G. gewarner / das sie sich ja wol fürssehen wollen / es stecke der ganze Calvinismus darunter: Bedencket / wie vbel ihr solchen Fußfall vnd Supplicationen an vnd angenommen / welch ein hart vnd hochgefahrlich Schreiben / ihr folgendes Tages absauffen lassen / in welchem

Leichpredigt.

In welchem ihr sie freueler vnd Auffrührer gescholten / die **J.**
Churf. S. ganz freuentlich vnd dürstiglich auffrührischer weise
vnter Augen getretten / würdig weren / vnd wol verdienet hetten /
das man sie mit Weib vnd Kindern zum Lande hinaus treiben the-
te. Bedencket Herr D. vmb Gottes willen / wie vbel ihr gehan-
delt: Die armen Priester / die nur einen Fußfall gethan / suppli-
ciret vnd vmb Gottes willen gebetten / sollen Auffrührer sein:
Ihr aber wollet bey aller verfolgung der armen Diener Christi /
noch unschuldig sein / das heisset Rücken seygen / vnd Camele
verschlingen.

Ihr wollet Lutherisch / vnd ein Glied vnserer Kirchen sein /
weil jr aber die grosse Verfolgung / so wol die vnrube / welche jr in
ewrem lieben Vaterlande neben andern verursacht / erregt vnd ge-
trieben habt / nicht erkennen noch bekennen wollet / tragen wir gross-
se besorge / jr werdet noch Caluinisch im Herzen sein / denn diesel-
ben haben auch in den benachbarten vñ andern Fürstenthumen viel
Lehrer vnd Prediger vertrieben / ein ergerlich Wesen angerichtet /
viel Kirchen vnd Schülen zerstöret / Caluinische Gifft eingeführet /
vnd vortgepflanzet: Sie haben auch etwa vorgegeben / so lange
sie d; brachium seculare gehabt / d; sie alle gut Lutherisch weren /
trog / wer anders gesagt hette / ja sie haben sich auch zur Augspurs-
gischen Confession vnd kleinen Catechismo Lutheri bekant: Aber
es hat sich leider viel anders aufgewiesen / vber der verfolgung rei-
ner Lehrer vnd Prediger machen sie ihnen kein Gewissen / lassen
sich bedüncken / das sie Gott einen angenehmen dienst dran thun:
Darumb / das die verfolgten für grobe Flacianer, Vbiquitisten,
Eutychianer; halbe Papisten / Teuffelsbanner / außgegeben.
Bekennet ihr solche vnd dergleichen ewre Sünde nicht / der man
euch bezüchtiget / so geben wir vns an / das wir euch keine Hand
aufflegen / viel weniger communiciren können.

Leichpredigt.

Abermals bekente vns der D. das er zwar gesündiget /
sin offtzunil gethan / aber errore, bono proposito, non contra
conscientiam, aus blindheit vnd vnwissenheit / guter meinung /
nicht wieder das gewissen / er hats gut gemeinet / vnd were vbel
gerathen. Es hetten aber andere neben ihm auch darzu / ja viele
mehr / dem er / gerathen vnd geholffen: Es aeme ihn nicht wes
nig wunder / das man der selben also verschonen thete / vnd ihn
alleine zusetzte. Aber wie dem allem / ließ er sich bedäncken / das
er weder Gefengnis noch Todt damit verdienet hette: Er hette
sein Lebetag nicht gehöret / das man einen der halben zehent Jahr
gefangen gehalten / mit dem Schwerdt getödtet hette / darumb /
das er in Religions Sachen / vnd in consiljs gestret hette.

Antwort. Freylich tödte man der halben niemand. Jhrs
Churf. S. sind keines weges gesinnet / euch der halben mit dem
Schwerdt zu straffen / es meldet auch solches das Urtheil nicht /
sondern es stecken viel andere Sachen darhinder / die wider euch
ausgeföhret / welcher wegen wir nicht befehl haben / vns mit euch
in Disputation einzulassen. Gleichwol aber wolle der Herr D.
bedencken / wie vnaussprechlich viel böses aus dem errore in cons
iljs erwachsen / wolle auch nicht auff andere Leute / sondern auff
sich selber sehen / für seiner Thür behren. Wir wissens gar wol
es ist männiglich auch bekant / das andere mehr mit im Spiel ge
wesen sind / aber zum theil vntengest von Gott gezeichnet vnd ge
strafft worden / das ende ist böse gewesen: Die andern wird Gott
zu seiner zeit auch straffen: Thut sie nicht Busse / welche wir ih
nen von Herzen gerne gönnen / werden sie dem Zorn Gottes ge
wislich nicht entrinnen. Thut ihr ware Busse / so wird euch
Gott alhie mit gnaden straffen / vnd ewer dort vmb Christi
willen verschonen ewiglich.

D. Krell

Reichpredigt.

D. Krell antwortet.

Es thut aber/ sprach er/ sehr wehe/ leiden vnd sterben sol-
len/ vnd weder leiden noch Todt verdienet haben.

Antwort. So hören wir wol/ Ihr wollet vnschuldig/
vnd ein heiliger Märtyrer sein: Das Keyserliche vrtheil/ das
Zeugniß/ so vieler stattlicher/ verendeter/ in allen Rechten geltens
den Zeugen/ die vnleugbare/ vnd von euch selbstn recognosciers
te gestandene vielfeltige vrkunden/ sollen alle falsch sein: Der
Keyser/ welcher euch zum Tode verurtheilet/ Der Herr Admi-
nistrator, S. J. G. welcher das Keyserliche Vrthel appro-
biret, J. C. G. die es zu exequiren decretire vnd beschlos-
sen/ sollen alle vnrecht sein/ ihr aber wollet gerecht sein: Hütet
euch/ schreyet ja nicht vber gewalt vnd vnrecht. Gebet vielmehr
dem Keyser/ den Vrtheils verfassern/ dem Herrn Admini-
stratori, J. Churf. G. die Ehre der Gerechtigkeit/ so viel Zeugen
vnd vrkunden die Ehre der Wahrheit/ euch selber aber die Vnges-
rechtigkeit/ vnd confusio nem faciei. Folget dem Exempel des
Keyfers Mauritij/ vnd sprecht mit ihm: Iustus es Domine,
& iustum iudicium tuum. **HERR** du bist gerecht/
vnd alle deine Gerichte sind gerecht. Seyd dessen
gewiß/ das Gott vnd die Gerechtigkeit/ der verfassung des
Vrtheils beygewohnt/ das euch Gott ewer vbermachten Sün-
den halben durch die liebe Obrigkeit zur straffe selber ziehe/ auff
das er seinen Zorn wider solche Sünde/ derer man euch bezüch-
tiget/ mit der That beweise/ männiglichem zur abschew vnd
zum Exempel/ Welcher auch morgen selber im Gericht sein
wird.

Des bin

Leichpredigt.

Des bin ich gewis/ das weder des Urtheils verfassers/ noch
der Herr Administrator, oder Churfürst zu Sachsen/ 22. in der
Sachen nicht zu viel thun / Ursach ist diese / Ihr Urtheil /
Spruch/ Confirmation, Execation, sententia mortis, beruht
auff bestendiger aussage so vieler Zeugen / vnd klaren vnleug-
baren vhrkunden. Wer wil aber glauben/ das so viel Personen
falsch Zeugnis sollten geben haben? Ihr habt vordin bekant/ das
Ihr offte in consilijis geirret. Wie wenn ihr denn jetzt auch irren
thetet/ wo wolte ewre liebe Seele bleiben? Folget vnserm trewen
Rath/ vnd unterwerffet euch dem vrtheil in gehorsam/ spricht:
Domine fiat voluntas tua, **HERR**/ dein wille geschehe.
Haben wir das gute vom **HERRN** empfangen/
warumb solten wir das böse nicht auch annemen?
Werdet ihr aber diesem vnserm rath nicht folgen/ sehet euch wol
für/ das an euch nicht erfüllet werde/ was der Prophet zum Kö-
nige Amasa sprach: Ich sehe wol/ das Gott sich beraths
schlaget habe/ dich zu verderben/ weil du solches ge-
than/ vnd meinem Rath nicht folgest.

**Was D. Krell zu dem allem/ was jetzt gesagt
worden / geantwortet:**

GOTT wird mich nicht verderben/ der Tode wird mich
nicht scheiden von Christo/ denn ich weiß/ mein Herr saget mirs/
das ich ihn nicht verdienet habe/ mit meinen Sünden/ mein Herr
ist frölich vnd getrost/ vnd fürchtet sich nicht.

Antwort / Freulich wird er euch nicht scheiden von Chris-
to/ wo fern ihr ware Duffe thut/ sondern viel mehr zu Christo bes-
fördern. Ewer Herr kan euch gar wol betriegen/ wie wenn es
verblindet

Leichpredige.

verblindet were/ vnd euch Gott ewers Leugnens halber die Gnade der Buss nicht verleyhen wolte: Ewer sicherheit ist nicht so gar ein gut zeichen/ man weiß ja wol vmb ewere Sünde/ Es were viel besser/ das ihr euch für Gott vnd seinem Gerichte fürchten thetet. Der Mann Gottes Lutherus saget: Ipse DEVS arguit peccatum, qui itaq; peccatum negat, Deum arguit mendacj. Sic ex peccato humano fit peccatum Diabolicum, incredulitas vertitur in blasphemiam, inobedientia in contumeliam creatoris. Gott straffe selber die Sünde/ demnach wer die Sünde leugnet/ der straffe Gott Lügen. Der gestalt vnd also/ wird aus einer Menschlichen eine Teuffliche Sünde/ der vnglaube wird verwandelt in Gotteslesterung/ der vngehorsam in schmach vnd verachtung des Schöpfers. Ihr aber leugnet ewre Sünde/ verkleinert vnd verleget sie auff andere/ demnach straffet ihr Gott lügen/ aus menschlichen Sünden machet ihr eitel Teuffliche Sünden/ werdet gar zum Gotteslesterer vnd verächter Gottes ewers Schöpfers.

Also thun ihm die Teuffel auch/ die wollen kurzumb nichts gesündigt/ die eiection aus dem Himmel nicht verdienet haben/ schreyen immer vber gewalt vnd vnrechts hasser/ anklagen vnd verdammen Gott/ sich selber aber rechtfertigen sie/ wie Lutherus saget: Diabolus perpetuò odit, accusat & damnat Deum: se ipsam autem iustificat. Das ist/ der Teuffel hasset/ anklaget vnd verdammet Gott immer vnd ewiglich / sich selber aber rechtfertiget er. Also haben auch Adam vnd Eua gethan/ denn Eua verlegte ihre Sünde auff die Schlange / Adam auff das Weib/ ja auff Gott selber. Cain vnd Saul wolten auch nicht gesündigt haben. Hatten ihm David/ Manasses / der verlornen Sohn/ der Mörder vnd Schecker zur Rechten/ auch also gethan/ nimmermehr würde ihnen Gott die gnade der Buss vertiehen.

F

haben.

Leichpredigt.

haben. Dauid/ als er seiner Sündē halben zu rede gesezet/ sprach
 er: Ich habe dem H^{er}ren gesündigt. Von stund an
 fiel die Göttliche antwort: Der H^{er}re hat deine Sünde
 von dir genommen/ du wirst nicht sterben. Als Ma-
 nasses rein außbeichtete/ vnd sprach: Ich habe gesündigt/
 ja ich habe gesündigt/ meiner Sünden sind mehr
 denn der Sterne am Himmel/ vnd der Sande/
 Körnlein am Meer/ darneben auch vmb gnade bat/ von stund
 an nam ihn Gott zu gnaden an vnd auff. Als der verlorne Sohn
 seine Sünde beichtete/ vnd sprach: Vater/ ich habe gesün-
 diget im Himmel vnd für dir / vnd bin nicht mehr
 würdig dein Kind genant zu werden / laß mich sein
 wie den geringsten einen deiner Tagelöhner: Als lieff
 ihm der Himlische Vater entgegen/ fiel ihm vmb den Hals/ her-
 set vnd küßet ihn/ vergab ihm alle seine Sünde / legte ihm einen
 schönen Rock der Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Unschuld
 Christi an/ vnd frewete sich ja herzlich seiner Bussē. Als der
 Bbeltheter zur Rechten am Creutz sprach: Dieser hat nichts vn-
 geschicktes gehandelt/ wir empfangen / was unsere thaten würdig
 sind: Herr/ gedencke an mich/ wenn du in dein Reich
 kömmeß. Da ward ihm zur antwort/ Warlich/ warlich/
 sage ich dir/ Heute wirstu bey mir im Paradies sein.
 Folget nicht dem Exempel der Teuffel/ Adx/ Euz/ Cains vnd
 Sauls/ sondern vielmehr den Exempeln Dauids/ Manassis/ des
 verlornen Sons/ vnd des Mörders zur Rechten/ so wird sich
 Gott auch also in gnaden/ wie gegen ihnen/ gegen euch er-
 zeigen.

Leichpredigt.

D. Krell antwortet.

Wenn ich eurem Raht folgete/ sprach der D. vnd mich schuldig gebe/ da müste ich eines schmehtlichen Todes sterben / da beschwerte ich auch mein Gewissen/ wollet mir vmb Gottes willen solches nicht zumuten/ sondern mich vielmehr trösten vnd stercken.

Antwort. Hatts die Wege mit euch erreicht / Herr D. ey so ist all vnser arbeit an euch verloren vnd vmb sonst/ es ist eine obduratio da. Hiermit stund meiner Collegen einer auff/ vnd wolte daruon gehen/ er aber vermahnete vns lenger bey ihm zu verharren/ vnd fragte: Warumb J. Churf. G. ihn allein zur straffe des Todes rafften thete/ warumb man nicht andere/ die wol mehr/ als er gesündigt getten/ zur straffe zöge: Was denn J. Churf. G. mit einer Hand voll Bluts gedienet were?

Führte demnach alhier D. Krell eine jämertliche vnd erbärmliche Wehcklage/ vnd sprach: O ich armer/ elender Man/ ein zehenjähriges Gefengniß habe ich gelidten vnd aufgestanden / täglich habe ich vmb linderung der straffe gebeten/ aber es ist erger vnd nicht besser worden/ Unglaub vnd Zweifel sind oft mit vnter gelauffen/ Auff den jungen Churfürsten hab ich/ nechst Gott/ all meine Hoffnung gesetzt/ vnd eben/ der mein trost gewesen ist/ wil mich nun rechtfertigen lassen/ Ach wie gahr fehlet mir meine Hoffnung.

Antwort. Herr Doctor/ es haben viel tausent Menschen ihre Hoffnung auch dahin gerichtet/ es hat aber Gott solche ihre Hoffnung lassen zu schanden werden. Ihre Churfürstliche Gnaden wollen durch Gottes Gnade/ treten in die Fußstapfen ihrer löblichen Christlichen Vorfahren/ welche treulich ob dem

Leichpredigt.

Depositio des Mannes Gottes Lutheri / treulich vnd bestendig gehalten/ wollen reine Lehrer schätzen vnd handhaben / alle vergiften/ falschen Lehrern gewaltig wehren vnd stören/ ruhe vnd Friede in Kirchen vnd Schulen / im heiligen Römischen Reich / vnd allen ihren Landen / nechst Gott / helfen erhalten: Euch aber wollen sie/ als einen Mann/ der seinem Vaterlande schädlich gewesen/ dasselbe auch neben andern sehr veranruhetiget / vor außgang zweyer Tage rechtfertigen lassen/ auff das männiglich sich an euch spiegele vnd stosse/ den lieben Friede nicht mehr turbieren thue/ sondern das viel mehr Gottes Diener im Friede lehren/ die Zuhörer vnd lieben Unterthanen in ruhe / Gottes wort hören vnd lernen mögen. Ja sie wollen euch zu dem ende / dem lieben Gott gleich opffern/ wie denn auch Esaias vnd Jeremias / die rechtfertigung schedlicher Leute/ ein Opffer des Herren nennen thun. Dencket nur nicht anders/ das Gottes gnediger wille darbey sey/ klaget nicht weder vber das Gefengnis/ noch vber den Tode. Ewer Gefengnis hat euch nichts geschadet / es hat viel böses verhütet/ gewislich/ da ihr des Gefengnis benommen gewesen/ würdet ihr die zehen Jahr vber viel böses gestiftet haben. Ewer Tode wird euch auch nicht schaden/ er wird viel Sünden verhüten / mitten im Tode werdet ihr auffhören zu sündigen / vnd da ihr euch bekehret/ werdet ihr desto eher zu Gott kommen.

Wann wir denn mit solchen vnd dergleichen herglichen vermahnungen wenig geschaffet/ als haben wir des Lambs Hörner abgelegt/ dargegen Mosiss Hörner auffgesetzt / vnd aber/ wie wir bißher mit sanfftmütigem Geist ihm bengeohnet / beywohneten wir ihm ferner mit einem eyuerigen Geist / vnd compellirten ihn also/ wie folget: Herr D. ihr wollet nicht ein Kind des Todes sein / das ganze Churfürstenthumb / Städte / Schlöffer/

Leichpredigt.

Schlösser/ Dörffer/ fast alle Menschen/ Lehrer und ihre Zuhörer sind/ wie auch zuvor gesagt/ zum allerhöchsten verunruhiget worden/ in vielen Kirchen ist eine zeitlang nicht geprediget worden/ viel Kinder sind an vielen orten eine zeitlang mit der Tauffe auffgehalten worden/ viel Schulen sind verwüestet worden/ in etlichen hat man nicht so viel Schüler gehabt/ das man die Todten zu Grabe singen können/ ein böses/ ergerliches/ vnchristliches wesen in allen stenden ist gestiftet worden. Das Liecht der wahren erkenntniß/ ist bey vielen Menschen gar erloschen/ Die Gottesfurcht ist aus den Herzen kommen/ die Leute sind gar roh und sicher worden. Der Epicureismus ist darauff erfolgt/ und könnte mans im fall der noth mit dem Exempel ewers eigenen Weibes belegen/ welche in zehen Jahren weder Predigt gehöret/ noch Sacrament empfangen. Viel tausent Menschen haben an der Lehr gezeiffelt/ die schwachen in und ausser dem Churfürstenthumb sind zum höchsten geergert/ die frommen sehr betrübet worden/ ja der H. Geist ist selber in allen Gliedern der wahren Kirchen betrübet/ das liebe Gebet verhindert worden/ die Feinde der Kirchen sind sehr erfrewet/ auch viel herter und verstockter worden/ verfolgen fromme Christen vielmehr denn zuvor.

Wer kan außsprechen/ wie sehr der Name Gottes vber diesem Sacramentirischen Iermen gelesert/ wie vnaussprechlich viel Zähren und Ehrenen vergossen worden? Hat doch das liebe Predigamt seine Auctoritet/ Keuerens und Gehorsam verloren. Und welches ein grosses/ des ganzen Landes Vater/ des Römischen Reichs fürnehmste Säule/ ist vor der zeit durch den zeitlichen Tode verblichen: wenn diese turbierung nicht gethan/ würden J. C. G. wol lenger gelebet haben. Die löbliche Churfürstin/ welche den Namen mit der that hat/ das sie eine Mutter des ganzen Landes/ ist zur Widwen/ Ihre Churfürstliche Kinder

Leichpredigt.

sind alle zu Waisen worden (wunder were es nicht / wann Ihre Churf. G. oder die Churfürstliche Widwe nicht einmal / sondern zehen mal für betäubtem Herkleid gestorben were / das Schwerdt der Trübsal ist hundert mal durch ihre Seele gedrunken) und wer kan allen vnraht erzehten / welcher aus dieser verwirrung entstanden: Vnd ihr wollet noch vnschuldige sein.

Ihr vnd ewre Kottgesellen seyd vnschuldige / wie Abiram, Corah, vnd Dathan gewesen / denn wie diese drey Moysi vnd Aarons widerstanden / also habet ihr neben andern / fürnehmen Lehrern in Kirchen vnd Schulen auch widerstanden / wunder were es nicht / wenn sich das Erdreich auffgethan / euch alle an Leib vnd Seele verschlungen hette. Wie viel Priester / derselben Weib vnd Kinder / so wol andere fromme Christen / die ihr habt verfolget helffen / sind abbereit im Himmel / für dem Thron Gottes / klagen euch alle an / vnd bitten vmb Rache / noch viel mehr sind ihrer auff Erden / die ober euch seuffzen vnd klagen / dencket / wie viel heisser Zähren vnd Thränen man ober euch vergossen hat: Werdet ir euch nicht zum Herrn von ganzem Herzen bekehren / so werden sie euch in der Hellen auff ewerm Herken verbrennen ewiglich. **Tastet meine Gesalbten nicht an / spricht Gott / Thut meinen Propheten kein leid. Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an: Ihr habt beyde Gott vnd seinen Augapffel / auch seine Propheten oft angetastet / vnaußsprechlich viel leides habet ihr ihnen zugefüget / ihr könnt nicht in abrede sein / ihr müßtet gestehen / das ihr einem Pfarrern / auß facher verdacht eines Dasquilles / drey Tage martern / brennen / vnd in der Dehne hengen lassen / seyd erger als der Hencker gewest / denn der hat noch mitleiden mit ihm gehabt / ihr aber gar keine / ja ihr habt dem Hencker wider ihn angefrischet.**

Seid

Leichpredigt.

Seid ihr abermal unschuldig? Wer hat denn darzu gedienet/ das die Bibel Lutheri ist verfälschet worden/ 2c. O wie Schelmisch/ wider Gott vnd gut Gewissen/ hat man an derselben gehandelt/ alle Caluinische giftige Blossen in dieselbe zu bringen/ angefangen: Dis ist ein vnmesiges Dubsstück/ vnd lesset sich nicht verantworten: Herr D. thut Buße/ jent hat Gott an die Thür ewers Herzens geklopffet/ vmb Gottes willen thut ihm auff/ im fall es/ vber alles verhoffen/ nicht geschicht/ wollen wir abermalh unschuldig an ewrem Blute sein.

Folget D. Krellens antwort vnd Bekentniß.

Ich gesteh es/ sprach er/ das dis alles/ vnd noch wol ein mehrers also ergangen sey/ aber ich habe nicht alleine schuld dran/ sondern viel andere mehr/ zumahl die Geistlichen. Der Bibel verfälschung hat mir nicht gefallen/ es ist der Geistlichen getriech gewesen/ wunder hat michs/ das ihr euch so hart wider mich seget/ nimmermehr hette ich mich dessen zu euch versehen?

Respon. Wir müssen es thun/ es ist vnsers Ampts/ wir thun es guter meinung/ suchen hierin auch nichts anders/ als ewrer Seelen Heil vnd Seligkeit/ wollets im besten vermercken/ den heiligen Geist diese nacht vber/ vmb erleuchtung vnd befehrlung herzlich bitten/ vns morgen früh ferner beantworten. So viel haben wir von Churf. G. darzu verordnete/ den 6. vnd 7. Octobris mit D. Krellen tractirt vnd abgeredet.

Wir haben ihm auch mit J. Churf. G. Consens, den Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten M. Heinrich Kluzen (welchen er D. Krell/ seines Bekentnißhalben/ den Caluinisten zu besonderin gefallen/ ins Befengniß werffen lassen/ auch aus dem Churfürstenthumb

Leichpredigt.

fürstenthumb ins elend vertrieben/ wie er denn solches noch heutiges Tages mit seiner eigenen Hand/ dauon er damals gar nichts wissen wollen/ zubescheinen hat) zu dem ende verordnet vnd zu gegeben/ das er in seiner Custodia, aus der Bibel/ ihm zur wahren Busse vnd Trost/ etwas fürlesen sollte.

Als aber jetzt gedachter Magister vntern andern den 139. Psalm abgelesen/ denselben auff D. Krellen accommodirt, sein eigen Exempel ihm proponirt, ihn zur Busse auch ferner vermahnet: Als ist D. Krellen der Angstschweiß drüber vielfeltig ausgebrochen/ hat auch nicht viel gefehlet/ das er bald hierauff für angst gestorben/ ihm vnd den Wächtern vntern Henden vergangen were. Dazumahl ist ihm auch zu Gemüt geführet worden/ das kein eyueriger Lehrer vnd Bekenner der Lehre Lutheri/ jemals verzweiffelt / vbet gestorben vnd verdorben sey: Dargegen aber etlicher Caluinisten Exempel gedacht worden/ welche in höchster verzweiffelung ohn allen Trost dahin gefahren. Darauff D. Krell eine zeitlang still geschwiegen/ aber endlich M. Klugen/ als er von ihm gehen wollen/ vmb verzeihung gebetten / vnd die schuld mehres theils auff die Geistlichen / als: Pieriam, Salmoth, vnd andere/ so bey dieser Action gewesen/ geleet/ ist.

Solget/ was am 8. Tage Octobris tractirt
vnd gehandelt worden.

Des Donnerstages klaget vns D. Krell morgens früh/ welches eine böse Nacht er gehabt/ begerte Trost wider sein groß leiden. wenn den die sachen also mit ihm geschaffen / als haben wir des Lambs Hörner wider genommen/ ihm die Lehre von der wahren Busse vnd Bekehrung zu Gott/ so wol viel erhebliche vrsachen / die ihn zur Busse bewegen sollten/ mit herzbrechenden Worten fürgehalten/ welche alle zu erzählen/ ich mit fleiß unterlasse.

Es ward

Leichpredigt.

Es ward auch ein schöner Locus aus dem 32. Psalm erwehnet/ sonderlich diese Wort: Da ichs wolte verschweigen/ verschmachten mir meine Gebeine/ denn deine Hand war schwer vber mir/ das mein Saft vertrocknete/ wie es im Sommer durre wird/ etc. rescitiret, vnd auff ihn accommodiret, Christlich vnd wol erkläret. Endlich ist auch ein Exempel/ eines Bürgermeisters zu Nostock (der sich auch etwa an Gottes Dienern vergriffen/ keine Ruhe noch friede im Herzen vnd Gewissen/ bis er seine Sünde bekant/ bekommen können/ dessen auch D. Simon Pauli in seiner Possill gedencket) proponiret worden/ darauff er denn sich also/ vnd nicht anders/ wie folget/ erkläret hat.

D. Krellen Bekentniß/ von etlichen seinen Verbrechen.

Erstlich bekante er/ das alles war sey/ was wir ihm auffgemücket vnd fürgehalten/ vnd das er oft in Consilij geirret/ vnd ihm zu viel gethan hette/ guter meinung/ vnd nicht wider sein Gewissen. Aber O Herr Gott/ wie vnaussprechlich viel böses ist aus dem errore in consilij vnd zu viel thun/ erfolget. Nun sind aber fürnemlich zweyerley Consilia, Theologica Calviniana: wie man den Calvinismum einführen sollen/ & politica. Geistliche vnd Weltliche dazumahl fürgefallen: In beiden/ bekante er/ das er geirret/ vnd ihm zu viel gethan hette.

Zum andern/ das ihn die Bübischen Pfaffen (am Donnerstag zu Abend vmb 5. vhr/ nennet er sie nicht alleine Buben/ sondern auch Lügner/ vnd die Bosheit selber/ vnd sprach: Sie sind

Reichpredigt.

sind nicht alleine Lügner/ sondern auch die Bosheit selber (ipsa malicia) als nemlich/ D. Pierius, D. Salmuth, M. Steinbach, D. Gunderman, &c. bößlich vnd schendlich verführet / auffgesetzt vnd betrogen hetten/ welchen er auch die vrsachen/ alles hier auff erfolgten vnglücks zumessen thete: Alhier führet er abermals eine jämmerliche/ erbärmliche weheklage/ vnd sprach: O ich armer gefangener Man/ wie vbel hab ich gethan / das ich mich so bößlich verführen vnd betriegen habe lassen. Das ich mich in vn nöthige händel eingemenget/ das ist mir herzlich leid/ es soll nimmermehr geschehen/ hilffe mir Gott aus dem Gefengniß / wil ich mich hinfüro besser fürsichen/ sie sollen mich nicht mehr betriegen/ Gott soll mirs helfen/ es soll gewiß geschehen.

Zum dritten/ saget er auch bestendig auß/ das ein Wittensbergischer Doctor, Iohan Maior, der Poet / so wol andere mehr neben ihm/ wie Buben vnd Schelmen gehandelt/ viel vnschuldiger Lehrer Hand nachgefraget (ich brauche seine formula) wie man den leichtlich thun kan/ vnd ihr selber wisset/ sprach er/ in derselben Namen sind falsche/ hochgefahrliche Brieffe geschrieben/ die keines weges J. Churf. G. zu leiden/ zum theil selber gegen Hoff gebracht/ in die Cankelley vberantwortet/ auff das vnschuldige Leute in höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt würden/ das man auch dieselben zu vertreiben/ gnugsame vrsach hette/ denselben haben wir gegleubet/ vnd auff solche ertichtete vnd verlogene Brieffe/ sprach er/ ist die Verfolgung ergangen. Eben die Leute sind auch die einige vrsach gewesen / das man alle Strassen vmb Wittenberg verleget / alle Boten auffgefangen/ ihre Brieffe gebrochen/ vnd fleißig inquiriret hat. Erbarme es Gott im hohen Himmel/ das man so leichtlich gegleubet / solche falsche/ erlogene vnd erdichtete Brieffe J. Churf. G. als warhafftig

Leichpredigt.

warhafftig/ beygebracht/ wider keine unschuldige Lehrer verbit-
tert/ zur verfolgung derselben angehehet/ warumb hat man sie
vorhin nicht citirt, zur verantwörung kommen lassen?

Zum vierdten/ das der Pfarrer/ welcher drey Tage/ we-
gen falscher verdacht eines Pasquilles / gemartert vnd gepeiniget
worden / endlich unschuldig befunden / alles was er aufgesagt /
Das hette er wider sein Gewissen / wegen der grossen marter be-
kennen müssen.

Was denn nun ferner fürs fünffte/ Cruenta & Sangui-
naria, blutige Practicken vnd Rahtschläge betrifft / sagte er bes-
sendig aus/ das dieselben nicht von ihm/ sondern von einem/ der
eine zeitlang oben am Hofe gewesen/ herrühren theten / fürnem-
lich/ das auch andere grosse Heupter mit im Spiel gewesen/ seine
Wort lauteten also : Wisset ihr nicht Herr Magister, wer eine
zeitlang oben am Hofe gewesen/ von dem kommen her die blutigen
Practicken/ Es waren auch andere grosse Häupter mit im Spiel /
Hie wards beschlossen/ bald hernach kamen andere darzu. Ich
aber/ sprach er bald hernach/ kan mich nicht darzu bekennen/vnd
mein Gewissen mit frembden Sünden beschweren.

Als er ferner gefraget ward/ Warumb er es nicht wider-
rahten/ vnd so viel an ihm gewesen / verhüten helfen? Da gab
er zur antwort: Ich bin in dem Handel Knecht gewesen. Aber er
war nicht alleine Knecht/ sondern auch Cankler vnd Geheimer
Raht. Ja/ wie der Fiscal geklagt/ vnd vermög des Brtheits/
zum oberflusz erweist/ der fürnembsste im Spiel/ vnd des gangen
Wercks Director gewesen/ folget von ihm selber das D. Krell
vmb die blutigen Practicken vnd Anschläge gar wol gewust/ darzu

Leichpredigt.

Stille geschwiegen/ dieselben nicht widerrasten/ sondern appro-
biret, geführet vnd befördert/ sich selbst vnschuldige gemacht/
wider Eyd vnd Pflicht/ Damit er J. Churf. G. verwant/ wider
die Liebe vnd Treue/ welche er seinem lieben Vaterlande schuldig
gewesen/ in viel Wege gehandelt habe/ welches wir ihm auch
auffgerückt/ vnd vnter Augen vnuerholen gesaget haben: Qui
tacet, consentire videtur, Wer stille schweiget/ der hat einen
gefallen daran/ vnd machet sich selbst schuldig. Qui malum,
cum possit, & ratione officij debeat, non avertit, reus esse
pronunciatur, Wer ein groß Vnglück weiß/ kans vnd soll es
Ampts halben verhüten helfen/ vnd thuts nicht/ den spricht man
selbst schuldig. O wie wol hette ers verhüten können/ wenn er
nur selber gewollt/ denn wie auch D. Müller schreibt/ er vnd
noch ein ander zu Hofe/ so hoch am Brete gewesen/ dermassen mit
nachdruck stoffiret waren/ das sie frommen/ ehrlichen Leuten/ so
offte es ihnen geliebte/ schedlich sein kondten vnd vermochten/ ha-
ben sie nun das böse/ wenn sie gewollt/ befördern können/ warumb
nicht auch das gute? Ich wil jetzt nichts darvon sagen/ das er
treue Warnungs Brieffe/ die einen von solchem fürhaben abhals-
ten mögen/ vnterdruckt hat.

Das ist nun D. Krellen Bekentnis vnd Auf sage/ vnd so
viel das dritte Bekentnis betrifft/ ist es nicht ohn/ man hat ja
Echelmisch gehandelt/ redlichen Leuten nachgetraht/ in derselben
Namen falsche Brieffe/ die einen vnschuldigen Man vmb Leib
vnd Leben bringen möchten/ gegen Hoff gebracht/ das mehr ist/
man hat auch falsche vnd ertichte Brieffe zu den Theologen ge-
schrieben/ darinnen man gros mit leiden/ mit dem erbärmlichen
zustande fürwendete/ vnd wider die zukünfftige verjagung sie trös-
tete/ auch ihnen/ da sie ins elend getrieben würden/ hilffe vnd
vnterschleiff verbiess/ Ja neben/ vnd mit den ertichteten Brieffen/
hat man

Leichpredigt.

Hat man ihnen Gescheidt vbersendet / auff das man durch diese
Practick / was sie heimlich in Herken hielten / herfür lockete /
vnd sie durch solche offenbahrung / in die eufferste noch führen thete.

Ein Exempel hat man an D. Iohanne Mathezo seligen /
welchen sie erstlich vmb den Dienst in der Vniuersitet, nachmals
vmb diß zeitliche Leben / räuberischer vnd diebischer weise gebracht
haben.

Dieses vnd dergleichen (welches D. Müller in einer
Lateinischen Oration, welche er Comœdiam Misnicam nen-
net / zusammen gezogen hat) haben wir auch D. Krellen fürge-
halten / welcher / das es in Wahrheit also ergangen sey / selbst gestan-
den / vnd beklaget: Seine Wort lauteten also: Ich weiß es alles
wol / vnd dem ist also / wie D. Müller schreibet vnd nicht anders.

Ob nun wol D. Krell viel dinges bekennet / auch endlich
vber solchem Bekenntniß gestorben / jedoch liesse er sich bedüncken /
Das er den schmehtlichen Todt / mit solchen seinen verbrechenen
nicht verdienete / tröstete sich dessen / das andere / die mit im Spiel
gewesen / ungestraffet blieben / das alles errore geschehen / das die
Rechte keinem / der in Consijs geirret / das Leben absprechen
theten: Er wolte auch den Landfrieden nicht gebrochen haben.
Wir aber / gaben ihm zur antwort: Allein an den armen Prie-
stern / derselben Weib vnd Kindern / das wir anderer Leute ge-
schweigen / habt ihr nicht allein diesen Todt / sondern auch das
Höllische Feuer gar wol verdienet. Ihr sprecht wol / ich habe
ihn nicht verdienet: Aber es ist zu Recht versehen / das niemandt
in seinen eigenen sachen sprechen soll. Das Urtheil / das von
der höchsten Obrigkeit publiciert, ist vorhanden / das saget / es
sey oberflüssig außgeföhret / Dem kan man so wenig / als der klä-
ren Wahrheit selber widersprechen: Unser trewer rath ist / das
ihr euch

Leichpredigt.

Ihr euch der Execution in gehorsam unterwerffet/ gern vnd willig sterbet/ zum Tode præpariret vnd bereitet/ Das ende ewers Lebens seliglich vnd wol beschliesset: Lasset jr euch ja bedüncken/ man thue ihm zu viel/ welches wir doch wegen des gesprochenen Urtheils nicht befinden/ so thut ihm also: Sprechet/ An meinem lieben Gott/ habe ich mit meinen schweren Sünden den Tode gar wol verdienet/ an Gottes Dienern habe ich ihn auch wol verdienet/ anlangend J. Churf. G. mein liebes Vaterland/ da lasse ich mich zwar bedüncken/ das ich den schmehtlichen Tode nicht verschuldet habe. Wann ihre Röm. Keyf. Maiestat/ derselben Rächte sprechen/ das ich in gar wol verdienet habe: Wolan/ so soll mein bedüncken ihrem iudicio weichen/ demnach so geschehe der wille Gottes/ es geschehe auch der wille des Keyfers/ vnd des Churfürsten zu Sachsen/ ic. Es geschehe auch mein wille/ das ist/ Gott müsse mir für das zeitliche/ das ewige Leben geben. Wie mein Herr Christus seinem lieben Vater bis in den schmehtlichen Tode des Creuzes/ gehorsam worden: Also wil ich dem Römischen Keyser/ vnd meiner hohen Obrigkeit/ in diesem schmehtlichen Tode gehorsam sein/ vnd wenn mich denn der Keyser vnd seine Rechte nicht lenger leben lassen/ so wil ich auch nicht lenger leben/ sondern in Gottes Namen sterben/ besser könnet ihr ihm in diesem handel nicht thun.

D. Krellens antwort.

Ich befinde in Wahrheit/ das es die Herren gut mit mir meinen/ gebe ihnen das gezeugniß/ das sie alles gethan/ was trewen Dienern Christi gebühret/ wil es auch rühmen am jüngsten Tage für dem Throne Gottes: Ewren Rache aber/ wil ich in ein bedencken nehmen/ vnd mich morgen früh erklären.

Folgendes

Leichpredigt.

Folgendes Tages / welcher war der 9. Octobris / haben wir ihn des morgens gar früh besucht / vnd vmb ausführliche antwort angehalten. Er aber gesund zwar alles / was er zuuor bekant vnd außgesaget / aber pacis turbator wolte er nicht sein / vnd das Leben verwircket haben. Da wir protestirten, das wir in darüber nicht absolviren noch communiciren köndten / sprach er mit grosser bewegung / in beysein des Herrn Richters / vnd etlicher anderer: Ich habe euch Geistlichen ein Christlich Bekentniß meines Glaubens gethan / beruhe noch zur zeit auff demselbigen / endere nichts / werdet ihr mich nicht drüber absolviren vnd communiciren, möget ihrs für Gott verantworten / ich wil entschuldiget sein / vber meinem Bekentniß wil ich sterben. Endlich erklärte er sich dahin / das er gerne vnd williglich sterben / seiner hohen Obrigkeit gehorsamen / weder vber Gewalt noch Vnrecht schreyen / Gott alle sachen befehlen wolle / außgenommen / eines begerte er / das man ihm die beneficia; welche die Rechte erleuben / als da sind / excipiren, appelliren, &c. vor Gericht nicht erwehren wolte / ihr könnet sie auch / sprach er / mir nicht versagen / denn ihr seyd Geistliche / solche sachen gehen euch nicht an.

Vnd als wir ihm ferner zur antwort gaben / man würde ihm der keines gestehen / sondern es bliebe darbey: Tu accusatus es, tu convictus es, tu damnatus es. Da sprach er: Erhalte ich nichts / so muß ich leiden / wil auch leiden vnd stille schweigen. Ehe er die Absolution begerete / sprach er: Man solte die Thür zuschliessen / das nicht jemand etwas hörete / denn er etwas mit vnd in sonderheit zu reden hette. Als nun das Schloß an der Stubenthür abgelassen / hat er angefangen: Liebe Herren / wir sind alhier alleine / vnd ich weiß darneben / das der HERR Christus / als Gott vnd Mensch / warhafftig bey vns

Leichpredigt.

bey uns gegenwertig sey/ der alles höret/ vnd sihet/ dem auch meins Herren Gedanken offenbar sind/ vnd was ich jeso rede/ vnd beichte/ das klage ich zu förderst Gott im Himmel/ vnd euch/ als seinen Dienern/ welches ihr auch die zeit ewers Lebens/ bis an den Jüngsten Tag/ bey euch behalten werdet/ wie solches rechtschaffenen Dienern eignet vnd gebüret. Darauff er seine Beichte gethan/ welche also beschaffen gewesen/ das ob wir wol das jenige/ so er bekant/ billich mit vns in die Gruben nemen/ dennoch wir vngeschewet sagen dörfen/ das er für Gott vnd vns seinen Dienern so viel erkant/ vnd bekant/ das er diesen Todt gar wol verschuldet habe.

Ausser der Beicht aber/ gestunde er folgende Puner/ als er von seinem Beichtuater gefragt wurde.

Erstlich/ das er schwerlich vnd schrecklich wider den lieben Gott/ seine Gebot/ seinen armen Nehesten/ Geislichen vnd Weltlichen Personen gesündigtet/ vnd demnach nicht vnschuldig were/ sintemahl seiner Sünden mehr denn Stern am Himmel/ vnd Sandeskörnlein im Meer. weren.

Zum andern/ das er mit seinen vielfaltigen Sünden nicht allein den zeitlichen/ schmehtlichen Todt/ sondern auch den ewigen Todt/ Gottes Zorn vnd vngnade/ den ewigen Fluch/ die Tyranny aller Teuffel/ die Helle/ alle Hellische Marter vnd Pein nicht einmahl/ sondern vielmahl verdienet hette.

Zum dritten/ das ihm alle seine grosse Sünden/ wider Gott/ vnd den Nehesten gethan/ herzlich leid wehren.

Zum vierdten/ das Christus am Charfreitage alle seine Sünden/ so wol der Sünden straffen/ von ihm auff sich genommen/

Leichpredigt.

men/ sie alle gebüßet/ bezahlet/ in seinem theuren Blut ersuffet
vnd vertilget habe ewiglich.

Zum fünfften/ das der ewige Vater / omb Christi seines
lieben Sohnes willen / ihm nicht alleine werde gnedig sein/ die
Sünde vergeben/ sondern auch vber das alles / das ewige Leben
schencken.

Zum sechsten vnd letzten / das er seinen Glauben mit der
that/ im leiden vnd sterben beweisen wolle/ durch schönen gehorsam
gegen seiner lieben Obrigkeit/ da ihm Gott das Leben lenger
fristen thete/ das er sich gegen Gott/ gegen dem Predigamt/ ges
gen der hohen Obrigkeit/ vnd seinem Nehesten/ also verhalten
wolte/ das jederman seine gute Werck sehen / Gott im Himmel
preisen solte.

Nach der Communion hat er Kirchen / Schuldienern /
vnd Hospitain/ etwas namhaftiges von Gelde verrestiret vnd bes
cheiden/ bat auch herzlich/ das wir seine letzte Beicht vnd Seels
Väter / ihm das geleite bis zum Tode geben/ vnd ihm mit Trost
nach notturfft versehen wolten/ was er begeret/ haben wir gethan.
Wie wir denn dieses auch mit Warheit sagen können / das ihm
unsere Gegenwart vnd Ampt/ je lenger je lieber worden/ Wann
mir Gott/ sprach er/ Engel auß dem Himmel zugesandt/ so könd
ten sie mir doch nicht lieber sein/ als mir die Herren sind / bedan
ckte sich auch ganz demütig/ gegen J. Churf. S. wegen solcher
vorsorge.

Sein Weib anlangend/ war diß sein letzter wille/ das sie
sich fleißig zu Gottes Wort halten/ die Sacramenta gebrauchen
solte/ auff das sie im ewigen Leben/ widerumb zusammen können
möchten/ befahl sie auch den Predigern/ in ihre Seelsorge vnd
Ampt.

Ferner

Leichpredigt.

Ferner begerte er auch auß abgrund seines Herzens/das einer vnter vns deputirten, seine Sünde / die er wider seinen Nehesten/ hohes vnd nidriges standes Person/ in vnd außser dem Fürstenthumb/ gethan/ frey öffentlich für Gerichte / an seiner stat beichten vnd bekennen/ vnd ihn mit der ganzen Gemein außsöhnen wolte/ Ich möchte/ sprach er/ zu viel reden/ darumb bitte ich/ das es ewer einer thun wolte / inmassen es auch öffentlich geschehen/ von wort zu wort/ wie folget: Liebe Christen/ der Herre Christus ward gefraget von Petro: Herr/ wie oft muß ich meinem Bruder / der an mir sündiget / vergeben/ ist gnug sieben mahl? Der Herr antwortet: Ich sage dir/ nicht siebenmahl/ sondern siebenzig mal sieben mal/ das ist/ so oft er seine Sünde erkennet/ vnd ihm dieselben leisset herzlich leid sein / solt du ihm vergeben. Nun D. Krell allhir zugegen / beichtet vnd bekennet/ das er wider viel Menschen/ Geistliches vnd Weltliches standes/ innerhalb vnd außserhalb des Landes/ in viel wege / mit Worten vnd wercken/ schwerlich gesündiget/ ist ihm aber von grund seines Herzens leid/ bittet auch/ das man ihm/ vmb der Barmherzigkeit Gottes willen/ solche seine grosse Sünden vnd schwere Mißhandlungen/ vergeben/ derselben nimmermehr im argen gedenden/ sondern sie Menschlicher schwachheit vnd gebrechlichkeit zuschreiben wolle. Inmassen er auch hinwiderumb verzeihen thut/ die wider ihn möchten gesündiget haben.

Für meine Person/ will ich euch als Christen/ erinnert vnd vermahnet haben/ das ihr ihm vergeben/ vnd euch seines vnglücks nicht freuen/ sondern viel mehr ein Christliches mitleiden mit im haben wollet. Wollet ihr euch aber ja freuen / so freuet euch seiner Buß vnd Bekehrung vnd bittet den Sohn Gottes/ das er ihn bey angefangener Buße/ bestendig bis an sein ende/ erhalten wolle

Leichpredigt.

wolle. Was aber das gesprochene Urtheil / vnd darauß die Execution anlangt / thut / vnterwirfft er sich demselbigen in gehorsam / wil gedultig leiden / alles / was ihm zu leiden zuerkant vnd auffgelegt worden. So viel ist an seiner stat / auff sein begeren / von seinem Beicht vnd Seelwater / für Gericht abgredet worden / welches alles er auch mit stillschweigen approbiret, vnd kein wort darwider gesprochen hat.

Ob er nun wol für Gerichte excipiren vnd appelliren wollen / auch weil es die Gerichte gestattet vnd nachgegeben / et was geredet / jedoch / als er von seinem Beichtwater / im beysitz vieler Leute erinnert ward / er solle sich dessen erinnern / was er ihm vnd seinen Collegen in der Beichte sancte geredet / als hat er von sünd an still geschwiegen / vnd kein wort mehr hinzu gethan. Wir verordente wollen vns in diesem / auff viel hundert Personen beruffen haben / welche solches alles mit ihren Ohren angehört haben.

Vnterm Nabhause begerte er das Gebet / vnd sind ihm das Vater vnser / die Gesänge: Gott der Vater wohn vns bey / vnd laß vns nicht verderben / 2c. Item / Nun bitten wir den heiligen Geist / vmb den rechten Glauben allermeist / 2c. vnd andere fürgesprochen worden. Alle fürgehaltene Trostsprüche / welche ihm in der Todes procession fürgehalten worden / wuste er im fein zu appliciren in specie, insonderheit sprach er mir folgendes Argument nach:

Wer da glaubet vnd getaufft wird / der soll selig werden. Ich Nicolaus Krell bin getaufft / vnd glaube / demnach so werde ich gewiß selig werden. denn Gott kan nicht liegen: er ist ein Gott der Wahrheit.

Leichpredigt.

Vnd als man ihn seines Tauffnamens erinnerte: In der Tauffe seydt ihr Nicolaus genant worden. Nicolaus aber heisset victor populi, ein vberwinder des Volcks/ ein Siegman/ beweiset jezund ewern Namen in der that/ vberwindet durch waren Glauben/ Todt/ Teuffel/ Sünd vnd Helle/ da sprach er: Ich habe sie/ Gott lob/ in wahren Glauben an Christum vberwunden/ sie sollen mich nicht scheiden von der Liebe Gottes/ in Christo Jesu.

Auff der auffgerichteten Bihnen/ betet er fleissig vnd andechtig/ vnd sprach: Vater in deine Hende befehle ich meinen Geist. Seinem Beicht vnd Seelwater/ sprach er mit grosser Stimme zu guter letzte nach/ diß schöne Gebetein:
O HErrre Gott/ in meiner noth/ ruff ich zu dir/ du hilffest mir/ 2c. Item. Vater/ was du geschaffen/ Herr Jesu/ du Sohn Gottes/ was du erlöset/ heiliger Geist/ was du zum ewigen Leben geheiligt hast/ das gebe ich dir wider/ in diesem Augenblick wil ich bey dir HErr Christe in deinem Reich sein. Mit den Worten hat er beschlossen/ vnd ist der Seelen nach von hinnen gefahren.

Wo fern nun D. Krellen alles/ was bisshero von seines Glaubens Bekentniß vnd Bekehrung geredet worden/ von Herren gangen/ wie ich vnd meine Collegen tröstlich hoffen/ vnd gar nicht zweiffeln: Als ist er ein Kind der ewigen Seligkeit/ vnd ist des Herrn D. Müllers votum vnd wunsch erfüllet worden/ welcher also lautet: Der eine (vnter zweyen/ die das factorum zu Hofe waren) hat nunmehr albereit Gottes Gericht erfahren/ vnd weiß/ wie leicht es ihm wider den Stachel zu les

ten

Leichpredige.

ken gewesen sey. Der ander hat noch auff dieser Welt/ seine verdiente Rach und straffe zugewarten. Wolte Gott/ das er dieselbe mit richtigem Herzen/ in rechter ungeserbter Duffe/ vnd in wahrem Glauben auff Christum/ aussuchen vnd leiden möchte / welches vnsers verhoffens/ an D. Krellen der gestalt erfüllet ist.

Da haben nun E. I. was von anfang bis zum ende/ in der Custodia, so wol in der Todes procession zu Dresden/ mit D. Krellen abgehandelt worden sey/ was wir vnd er geredet haben.

Ahie wolle nun ein jeglicher frommer Christ/ mit Gottseligem Herzen erwegen vnd wol betrachten/ wie vnaußsprechlich vbel die Caluinsche Rotte/ wider iren eigenen Herrn/ den Churfürsten zu Sachsen/ Christianum I. Hochmilder gedechtnis/ dessen eigendlicher vnd gründlicher wille nie gewesen/ einiger Caluinisterey bezuppflichten / gehandelt haben.

Erstlich/ haben sie J. Churf. B. die Lehre / welche in dem herrlichen Buche/ vnserer Kirchen / Formula concordie genant/ begriffen/ bößlich zu erleiden / sich vnterstanden / alle Acten in Religions Sachen/ von Churfürst Augusto, seligen/ wol vnd weißlich fürgenommen/ improhuret, ihren eigenen Herrn Augustum verdampft/ vnd ist alles in der stille/ vnd demnach wider Ehd vnd Pflicht/ damit sie dem hochlöblichen Churfürsten verwant gewesen/ in Warheit gehandelt worden.

Zum andern/ haben sie den Exorcismum, als eine Päpstliche/ Abgöttische/ Teuffliche Ceremoniam, voller Absgöttere/ Streuels vnd Zauberey/ J. Churf. B. zurleiden sich vnterstanden.

Leichpredigt.

Zum dritten/ haben sie einen Superintendenten laborirt, welcher ein schreiben an J. Churf. G. ablauffen lassen/ in seinem vnd seiner Superintendentz gehörigen Pfarrern Namen/ vmb abschaffung des Exorcismi suppliciret vnd gebeten/ es hat aber kein Pfarrer von dem schreiben etwas gewußt/ noch gesfallen dran gehabt/ haben sichs auch hoch beschweret.

Zum vierdten/ haben sie J. Churf. G. glaubwürdig berichtet/ das fast alle Pfarrern im ganzen Churfürstenthumb/ wenig ausgenommen/ vmb abschaffung dieser Ceremonien anhalten theten: Als aber die Pfarrer in der Superintendentz Pirna/ J. Churf. G. einen Fußfall gethan/ suppliciret vnd vmb Gottes willen gebeten/ ihrer mit abschaffung des Exorcismi zuversprochen: Als haben ihre Churf. G. den falsch zu erst befunden / D. Krelln des falschen Berichtes halben zu rede gesetzt / vnd gesagt: Herr D. habt ihr vns doch berichtet / das alle Pfarrern vmb abschaffung des Exorcismi gebeten haben / jetzt haben vns funffzig Pfarrern einen Fußfall gethan / dawider gebetten vnd suppliciret, &c. Daher sagt man glaubwürdig / wie sehr J. Churf. G. dazumaln vber D. Krellen sich sollen bewegt haben.

Zum fünfften/ hat man falsche ertichtete Brieffe/ im Namen redlicher Leute/ gegen Hofe gebracht / als glaubwürdige / J. Churf. G. dieselben beygebracht/ ob man J. Churf. G. wider vnschuldige Leute damit verbittern/ vnd zur verfolgung derselben bewegen köndte.

Zum sechsten/ hat man derer vom Adel/ so wol anderer redlicher Leute trewe warnungschriefften auffgehalten/ zum theil vnterdrücket/ vnd alle Wege vnd Stege/ in J. Churf. G. zu kommen/ verlegt.

Leichpredigt.

Zum siebenden/ Obs wol an allen orten drante/ vnd vbel zu stund/ Kirchen vnd Schulen an viel ortern verwüestet wurden/ Jedoch hat man J. Churf. S. vberreden wollen/ das es im Churfürstenthumb niemals besser zugestanden. Zu dem/ ob auch wol zu Wittenberg kaum 400. Studenten dazumahl studirtz/ Dennoch haben sie J. Churf. S. zu vberreden sich vnterwunden/ das es ihrer niemals mehr in dieser Academia, als zu der zeit gehabt/ sintemal aus allen Ländern/ Provincien vnd Könige reichen/ ein grosser zulauff nach Wittenberg sich befinde.

Zum achten/ schliessen wir vnd andere/ aus diesem allem/ Das diese böse Leute/ mit diesem ihrem argen practicirn/ anlaß vnd ursach gegeben/ das der thewre Churfürst Christianus I. leider Gottes/ für der zeit/ wie auch zuvor erwehnt / mit Tode abgangen/ das löbliche Churfürstenthumb eines Vatern/ das Römische Reich einer starcken Seulen/ die Christliche Churfürstin ihres allerliebsten Herrn Gemahls/ die Churfürstliche Kinder jres allerliebsten Herrn Vaters/ sind beraubet worden. Dann S. Churf. S. als sie vermercket vnd gespüret/ das sie hinder das Liecht geführt worden/ haben sie angefangen/ sich drüber zu grämen/ nicht gesehen/ wie sie den sachen wider helfen sollen/ Darzu hernach die Kranckheit vnd anders/ auch zu letzt der Tode zugeschlagen.

Gebühret nun solches redlichen Leuten? Aber hievon wil ich nicht iudiciren, sondern frommen Christen solches zu bedencken/ anheime gestellet haben. Siberus, Rector der Churfürstlichen Schul Grim/ seliger/ soll etwa seinem discipulo Nicolas Krellen propheceyet vnd gesaget haben: Tu eris aliquando pestis Patrie, Du wirst eins malß eine Seuche oder Pest

114

Leichpredigt.

Best deines Vaterlandes werden. Ich frage/ ob nicht solches war worden / vnd ob nicht solche Leute alle mit einander/ dem gangen Churfürstenthumb Sachsen/ Kirchen vnd Schulen/ Land vnd Leuten / eine schreckliche Pest vnd verderb gewesen seyn & Trost sey allen Calvinisten angeboten / das sie darthun vnd beweisen/ das die jenigen/ welche man Lutherisch nennet / jemals also gehandelt haben: Ist doch mehr heulens/ weinens/ klagens/ ach vnd wehe/ in diesen vnd andern Ländern/ als in Egypten gewesen/ O HErr Gott/ behüte vns für solchen Leuten.

Aus dem allen folget auch/ das die Fürstliche beschreibung eines Calvinisten/ warhafftig sey/ wils niemand glauben/ der frage das Churfürstenthum Sachsen drum/ das wirs ihm wol sagen. Wir/ als Theologi, wollen jetzt geschweigen/ was für andere / schwere vnd gefehrliche verbrechen/ in Regiments sachen wider ihn geklaget vnd ausgeführet worden.

Wer lernen kan/ der lerne auch hie: Womit einer sündiget/ damit wird er auch gestrafft. D. Krell / dem Gott gnade/ hat Doctorem Mirum ins Gefengnis gebracht / ins Gefengnis hat er müssen widerumb gehen/ eben an dem ort/ an welchem D. Mirus gefenglich gefessen / hat D. Krell auch müssen gefangen sitzen. Alle Wege zum Churfürsten zu kommen / hat D. Krell verlegt: Alle Wege sind ihm widerumb verlegt worden. Einen unschuldigen Pfarrer hat er dem Hencker in die Hende gegeben: Dem Hencker hat er müssen widerumb in die Hende gerahen. Er hat ursach gegeben / das das Schwerdt der Trübsal der Churfürstlichen Witwen / vnd andern frommen Christen/ hundertfeltig durch die Seele gedrungen: Am Schwerdt hat er auch müssen sterben. Das ist die rechte straffe vnd poena Talionis,

Leichpredigt.

Talionis, Aber wol dem/ den Gott in dieser Welt also straffet /
Das er seiner Seelen dort verschone.

Hütet euch/ hütet euch/ für der verfluchten vnd verdamm-
ptem Hoffart/ Hoffart kömpt für dem fall/ vnd wer fallen soll/
der wird vorhin stolz/ auff Hoffart folget in allwege ein grosser
fall. Gott kan nichts weniger leiden als Hoffart/ der Zorn Gots
tes kömpt plötzlich vber die Hoffertigen/ sagt vnser Syrach/ Gott
rechet sich doch alle zeit an den Hoffertigen/ vnd vertilget sie ges-
wiplich/ wo sie sich nicht bekehren.

Die Demut/ sagt D. Luther/ soll bleiben vnter der gült-
denen Ketten: Hat die Hoffart den Engeln geschadet / vnd sie
gestärket/ viel mehr wird sie den Menschen schädlich sein. D. Jos-
nas der Jüngere/ D. Brück/ D. Krell / sind Weltweise Leute
gewesen/ aber darneben stolz vnd hoffertig / drum hat auch wol
ein grosser fall hierauff folgen müssen. Derwegen je höher ihr
seyd/ je mehr demütiget euch/ so wird euch der HErr hold sein /
vnd grosse ding durch euch verrichten.

Hütet euch auch/ vnd menget euch nicht in frembde hendel /
Fac tua qua tua sunt: qua functio vera requirit, son-
derlich aber ihr Weltlichen Räte/ menget euch nicht in Geis-
liche händel/ habt nicht einen Fuß in der Regierung / den an-
dern auff der Cansel/ schreibet dem heiligen Geist bey Leib nicht
für/ wie er lehren vnd straffen soll/ bindet ihm nicht das Maul /
seid nicht klüger als Gott/ sonst selget darauff Gottes Zorn vnd
straffe. Gott ist ein Gott der Ordnung/ vnd nicht der confu-
sion oder vnordnung / Er wil vnterschiedene Empter haben /
kann auch nicht leiden / das die Geistlichen aus ihrem Verurthe
schreiten / vnd vmb Weltliche Sachen sich bekümmern thun :
3 Kurz

Leichpredigt.

Kurz/ die Lade des Bundes sollen alleine die Geistlichen eragen/ vnd nicht die Weltlichen/ handeln sie darwider / so solget drauff der Tode/ vnd der Geistliche Ausatz / wie am Bsa vnd Bsa/ dem Könige Israel zusehen ist/ vnd helfen hie gute meinungen gar nicht: Bsa rührete die Lade auch an/ guter meinung/ Aber der Herr HERR/ schlug ihn nichts weniger / das er starb. D. Jonas vnd D. Krell/ haben sich in dem hoch versündigt/ das sie oft mehr gethan / als ihnen von Gott vnd ihrer Obrigkeit befohlen war/ sich in unnötige handel gemenget/ habens auch beyde erkant/ bekant vnd beklaget. D. Jonas / als er zu Kopenhagen solte geköpffet werden/ sprach er:

*Quid iuvat innumeros scire atq; evolvere casus?
Si fugienda facis, & facienda fugis.*

Als Functius zu Königsberg in Preussen / einen Fuß auff der Cangel/ den andern aber in der Regierung gehabt / ist er derentwegen auch von Gott gestraffet worden/ darumb/ als er jetzt mit dem Schwerdt solte gerichtet werden/ so sprach er mit betrübtem Herzen:

*Disce meo exemplo, mandato munere fungi,
Et fuge, cœu peccem, τὴν πολυπραγμοσύνην.*

Demnach/ was Gott dir befohlen hat/ des nim dich stets an/ denn es frommet dir nichts / wann du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen ist / vnd was deines Ampts nicht ist / da laß deinen fürwitz/ denn dir ist zuvor mehr befohlen / weder du aufrichten kannst/ Solcher dänckel hat viel betrogen / vnd ihre vermessheit hat sie gestürzet.

Hieneben

Leichpredigt.

Niemen hütet/ ja hütet euch auch ihr Bettelichen/ das
ihr Gottes Engel/ Legaten vnd Botschaften/ weder mit Worten
noch mit Wercken antastet: Es seind Christi Freunde/ wer sie
antastet/ der tastet seinen Augapffel an/ der kan nicht viel leiden/
Iffets euch trewlich gesagt sein/ was jener Christliche Herr sagte:
Ich wil lieber den Römischen Keyser/ als einen Die-
ner Christi zum Feinde haben. Warum? Wann
ich einen Keyser erzürne/ so hab ich einen schlechten
Menschen wider mich/ wenn ich aber einen trewen
Diener Christi wider mich habe/ als denn hab ich
Gott auch wider mich.

Bedencket doch nur/ wie vbel das Abiram, Chore, Da-
than, lamnes, lambres, Saul/ Jerobeam/ Ahasia/ seinen
Hauptleuten vnd Hundert Männern bekommen / da sie sich an
Gottes Engeln vnd Dienern versündigten. Folget viel mehr
dem Exempel der Gottesfürchtigen Trabanten des Königes
Sauls/ welche auff ihres Herrn vnbilliges Mandat keine Hand
an des HErrn Priester legen wolten.

Endlich/ wer sich in diesen allen/ vnd andern grossen
Sünden mehr/ an Gott vergriffen hat / der thue in zeiten wahre
Busse/ bekenne dem HErrn seine Sünde/ vnd spreche mit David
sein Miserere, Gott sey mir Sünder gnedig nach dei-
ner Güte/ vnd tilge meine Sünde nach deiner gros-
sen Barmherzigkeit: Spreche auch mit Manasse: Ich
habe gesündigt/ meiner Sünden sind mehr/ denn
Stern am Himmel/ vnd des Sandes am Meer.
Desgleichen mit Daniel: Wir müssen vns schemen/ das
wir

Leichpredigt.

wir vns also verständiget haben. Item mit dem Zöllner:
Gott sey mir Sünder gnedig. So wol mit dem verlorenen
Sohne: Vater/ ich habe gesündigt im Himmel vnd
für dir. Endlich mit dem Mörder zur Rechten: Wir emp-
fahen/ was vnser thaten würdig sind.

Nach diesem glaube er auch vergebung der Sünden/ im
Namen Christi festiglich/ vnd spreche abermal mit Dauid:
Barmherzig vnd gnedig ist der HErr/ gedültig
vnd von grosser Güte/ Er handelt nicht mit vns
nach vnsern Sünden/ vnd vergilt vns nicht nach
vnserer Missethat. Mit Manasse sage er auch: Den Ge-
rechten Abraham/ Isaac vnd Jacob/ hastu die Bus-
se nicht gesezet/ sondern mir armen vnd vnwürdigen.
Mit Daniele spreche er: Dein aber/ O HErr/ ist die ge-
nade. Mit dem Rechten Schecher schreye er: HErr ge-
dencke mein in deinem Reich. Mit Paulo tröste er sich:
Wo die Sünde ist mechtig worden/ da ist die gnade
noch viel mehr mechtiger. J. Gott hat alles vnter die
Sünde beschlossen/ auff das er sich aller erbarme.
Item: Das ist je gewißlich war/ vnd ein thewres
werdes Wort/ das Jesus Christus in die Welt/
kommen ist/ die Sünder selig zu machen/ vnter wel-
chen ich der fürnehmste bin. Desgleichen mit Petro stes-
cke er seinen Glauben/ sprechende: Christus hat alle vn-
sere Sünde an seinem Leibe geopffert. Item/ mit Jo-
hanne schliesse er: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns
Gottes/ reiniget vns von allen Sünden.

Endlich/

Leichpredigt.

Endlich/ besser er auch sein sündlichs Leben/ vnd werde
from/ höre auff zu sündigen/ vnd spare seine Duffe ja nicht bis
ans ende/ denn es sehr mislich ist/ wie jener sagt: *Poenitentia
sera raro est vera*, Spate Duffe/ selten ware Duffe/ vnd niemand
kan wissen/ wie ihm sein ende bescheret sey/ oder Gott ihn an-
greiffen möchte: *Maledictus, qui florem iuventutis conse-
crat Diabolo, & feces senectutis offert Deo*. Verflucht
sey der/ so seine blühende Jugend dem Teuffel opffert/ die Hefen
aber seines Alters Gott zubringet. Denn jener Kirchenlehrer
sagt deutlich: Er habe die Schrifft hin vnd wider durchlesen/ aber
nicht mehr/ denn das einige Exempel des Schechers am Creuz/
gefunden/ den Gott an seinem ende bekehret/ vnd zu gnaden auff-
genommen hat/ Inmassen wir dan auch von D. Krelln sagen müs-
sen/ das er ins lebende Jahr/ ohne Duffe vnd Sacrament gese-
sen/ welches ihm doch wol widerfahren hette können/ auch letztlich
allerley außflüchte gesucht/ seine Bekehrung immer von einer zeit
zur andern verschoben/ bis in endlich kurz vor seinem ende/ Gott
durch seinen heiligen Geist erleuchtet hat/ das er noch in sich ge-
schlagen/ seine Sünde erkant/ mit wahren Glauben sich zu Chris-
to gelehret/ vnd nach empfangener heiliger Absolution vnd hochs-
würdigem Abendmahl/ seliglich von himmen geschieden ist.

Darumb wer nun dieser vermahnung folget/ vnd wie
gemeldet/ des Syrachs Lehre in acht nimmet/ der kan alles sein/
werden vnd bleiben/ was er in der Lauffe worden ist/ wie im eins-
gange vnserer Predigt angedeutet/ Ja was ihm die heilige Drey-
faltigkeit versprochen hat/ das wird ihm gewislich gehalten wer-
den/ die zeitliche straffe wird ihm Gott lindern/ vnd die ewige
vmb Christi willen aus Gnaden erlassen. Wer es aber nicht
thun wil/ an dem wird vnser verlesener Text/ mit aller erinnes-
rung/

Leichpredigt.

zung / vnd trewhertzigen vermahnung reichlich erfüllet werden/
das nemlich der Zorn Gottes ihn plötzlich vberfallen / die Rache
folgen/ vnd ihn zeitlich vnd ewig verderben wird/ dafür vns doch
alle sämplich vnd sonderlich/ der liebe Gott/ durch seine Barm-
hertzigkeit behüte.

Derselbe liebe/ fromme vnd getrewe Gott/ der gebe al-
len Verführern wahre vnd ernste bekehrung/ bewahre vnd erhalte
vns die frommen getrewen Räte/ die es mit ihrer Herrschafft
vnd geliebtem Vaterlande/ auffrichtig / trewlich vnd bestendig
meinen/ stehre allen Practicanten/ helffe/ das sie sich an dieses
Exempet der straffe vnd Rache Gottes / spiegeln vnd bessern /
auch wenn vnser sterbstandein herzu rücket/ das wir in Christli-
cher Busse vnd wahrem Glauben an Iesum Christum
erfunden/ vnd also ewig selig werden. Das verleihe
vns allen die H. Hochgelobte Dreyfaltigkeit /
Vater/ Sohn/ vnd H. Geiß/ vnd
ihrer selb ehre willen /
A M E N.

Nicolaus Blumius, Pastor Dohnensis, adiunctus
Dn. Superintendentis, Visitator Localis.
M. Tobias Rudolff Dresd. Ecclesiaz patriæ Diaconus.
Adam Mollerus Dresd. Ecclesiaz patriæ Diaconus.

FINIS.



redder
die Bucher
uns hoch
ne Darn

er gela
und die
Herrlich
id befin
h an die
und hien
in Cypri
hristum
verliche
heit

is, adu

tria Dico
Diacoon

74 97 0



Fragment of text from the adjacent page, including a large decorative initial 'S' and some illegible text.